

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anfliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Die Polen.

B u d a p e s t, 7. August.

Erst in neuerer Zeit hat das Nationalitätsprinzip jene Bedeutung gewonnen, welche Staaten bildet und Staaten zerlegt, denn im vorigen Jahrhundert gab man der Gemeinschaft oder der Verschiedenheit der Sprache keine politische Bedeutung. Die Sprache wurde lediglich als das Mittel angesehen, durch welches man seine Ideen ausdrücken und sich gegenseitig verständigen könne. Die herrschenden Ideen waren die der Freiheit und Gleichheit, und Niemandem fiel es ein, diese Güter der Nationalität unterzuordnen. In den Schriften der Encyclopädisten, bei Montesquieu, Voltaire und Rousseau, und in den Prinzipien der französischen Revolution finden wir noch kein Wort von Nationalitäten; der Kosmopolitismus herrscht in der Literatur und in der Politik; das Nationalitätsgefühl ward zuerst durch die Theilung Polens entwickelt. Die Tradition einer gemeinsamen Geschichte, das Bewußtsein einer gemeinsamen Literatur und Sprache empörte sich gegen die politische Theilung. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit, das den Deutschen und Italienern jener Zeit abhanden gekommen war, konnte bei den Polen nicht so schnell verschwinden, wie es die theilenden Mächte sich eingebildet hatten. Friedrich der Große war von ihnen der Einzige, welcher die Sprachenfrage in ihrer ganzen Wichtigkeit auffaßte und mit dem Germanisten rasch vorwärts drang. Die Söhne der Schlachtigen, die unseren „boeskoros nemes“ entsprachen, nahm er in die Militärschulen auf und bildete aus ihnen tüchtige deutsche Unteroffiziere und Offiziere für seine Armee. Den polnischen Mitteladel, der sich nicht in die neuen Verhältnisse zu fügen verstand, ließ er ruhig zugrunde gehen, dagegen erhielt jeder Deutsche, welcher einen polnischen Adelsitz kaufte, ein wohlfeiles Darlehen, oft sogar ein unverzinsliches aus der Staatskasse. Die Administration, die Justiz, der Gymnasialunterricht waren natürlich deutsch. Auf diese Art wird schon seit einem Jahrhundert die Provinz Posen e n t n a t i o n a l i s i r t und doch ist sie kaum zur Hälfte germanisirt worden.

In Galizien ging es anders zu. Die Wiener Regierung kümmerte sich nicht um die Nationalitäts-

frage; zu Beamten und Richtern wurden Deutsche ernannt, meistens deutschredende Czechen, die überall einen bedeutenden Theil des österreichischen Beamtenstandes ausmachen. So lange eben die Steuern richtig eingingen und die geheime Polizei keine Konspiration denunzirte, kümmerte man sich in Wien wenig darum, was die polnische Aristokratie that, um das Nationalgefühl zu stärken. Der Schwerpunkt des nationalen Strebens lag damals in Großpolen, denn jene Polen, welche an Rußland gekommen waren, das sogenannte Königreich, waren vor den anderen Theilen ganz besonders bevorzugt. Es hatte, so weit dies mit dem Absolutismus vereinbar war, eine vollkommene Autonomie, seine eigene polnische Armee mit polnischem Kommando, polnische Beamten und Professoren, eine polnische Administration und einen polnischen Unterricht. Die Aristokratie war in Petersburg und bei Hof gerne gesehen, ja, Czar Alexander hatte eine Vorliebe für Land und Volk und gab demselben sogar 1815 eine Konstitution, die freilich sehr halb beschnitten und neutralisirt wurde. Aber selbst Czar Nikolaus beließ den Polen den Großfürsten Konstantin, dessen Frau eine Polin war, als Gouverneur in Warschau, wenn sich auch die despotischen Tendenzen alle Tage fühlbarer machten. Da kam die Julirevolution in Paris; die Polen waren berauscht, sie verjagten die Russen; trotzdem folgte nach glorchem Kampfe die Unterdrückung. Die Administration des Fürsten Paszkewitsch war in politischer Hinsicht hart genug, allein die wirtschaftliche Lage Polens verbesserte sich dabei fortwährend, denn nachdem Rußland sich gegen die ausländische Industrie beinahe ganz abgeschlossen und das Prohibitiv-System eingeführt hatte, ward Polen ein Fabrikland; es ist nämlich jedenfalls höher civilisirt, als die anderen Provinzen, sein Volk ist anstelliger und geschickter, als die Russen, so daß Warschau sich nach und nach zu einer bedeutenden Großstadt entwickelte und der Wohlstand des Landes täglich zunahm. Doch die finanzielle Prosperität war nicht im Stande, den polnischen Geist zu brechen, und der Aufstand von 1863, der nur mit Mühe gedämpft werden konnte, bewies von Neuem die Zähigkeit und den Opfermuth der polnischen Nation. Die Repression war freilich furchtbar, da Murawiew die Empörung nicht nur durch

massenhafte Verbannung und Vermögens-Konfiskationen bestrafte, es wurde auch ein administrativer Krieg gegen die polnische Sprache und die katholische Kirche begonnen. Die konfiszierten Güter wurden feilgeboten und verkauft, während ein Ufas alle Polen von jeder Vizitation ausschloß — die polnischen Güter gelangten daher zum kleineren Theil in russische, zum größeren in deutsche Hände. Die russische Sprache wurde die Sprache des mittleren und höheren Unterrichtes, der nationale Klerus wurde verfolgt und die Bischöfe nach Sibirien verwiesen; trotzdem blieb der nationale Geist ungebeugt und Rußischpolen widersteht noch immer mannhafte allen Versuchen gegen die Nationalität und der Einverleibung in das Rußenthum. Die russischen Blätter klagen daher mit herben Worten, in welchen der Meid sich nicht verkennen läßt, daß das polnische Element sich fortwährend verbreite, daß die neuen deutschen Gutsbesitzer schon jetzt vollkommen polonisirt seien, daß die Ingenieure der russischen Grenzbahnen, die Fabrikaleiter in den litthauischen und podolischen Provinzen der deutschen und polnischen Nationalität angehören, während selbst die Antheilen, die alten Feinde Polens, wärmere Sympathien für die Polen als für die Russen hegen; das Land werde reich, und die Nation trotz allen Druckes übermüthig; eine neue Empörung bereite sich offenbar vor, nur die schärfste Repression sei im Stande, den glimmenden Funken auszutreten; dies solle Gurko thun, der rücksichtslose General des Schipkappasses, doch selbst dieser muß zur Einsicht gelangen, daß die polnische Nationalität und Sprache jeder Willkür und Verfolgung trogt.

Während in Posen die Germanisation unaufhaltsam vorwärts schreitet und die Russifikation in Großpolen mißlingt, hat Galizien ein glückliches Loos. Die Polen haben hier den rechten Weg eingeschlagen und eine Politik befolgt, welche ihrem Lande allmählig die ausgedehnteste Autonomie zu erwerben vermochte. In dem Kampfe der Parteien im Wiener Reichsrath haben die Polen, deren Stimmen immer fest aneinander halten und sich nie zerplittern, eine entscheidende Stellung gewonnen, ohne die Deutschen direkt zu verletzen; sie wußten die bedeutendsten finanziellen und nationalen Vortheile für Galizien auf parlamentarischem Wege zu

Sommertage in Dalmatien.

(Original-Feuilletton des „Neuen Pester Journal“.)

F i n e, im August.

Hätte ich etwas vom Schriftsteller oder Künstler in mir gefühlt, würde ich mich wahrscheinlich Jenen angeschlossen haben, die da ausgezogen sind, um ihre Aufwartung bei Kossuth zu machen, die Hauptstadt der Welt zu besuchen, einen prophetischen Erguß Victor Hugo's zu veranlassen, republikanischen Festreden am Fuße des Standbildes der Republik zu lauschen und unaussprechliche Freundschaftsversicherungen der Franzosen entgegenzunehmen. Da sich's aber in mir bisher weder künstlerisch, noch schriftstellerisch geregt hat, mußte ich auf all diese Herrlichkeiten Verzicht leisten und mich nach einer anderen Art sommerlichen Zeitvertreibes umsehen. Die Wahl fiel endlich auf Dalmatien, das bekanntlich durchaus kein Land labender Sommerfrische ist; aber auf weniger betretenen Pfaden zu wandeln, auch wenn dies nicht immer vernünftig und klug sein sollte, besitzt ja und besaß von jeher für Viele einen unwiderstehlichen Reiz.

Der Lloyd-Dampfer „Nik“ stach um 6 Uhr Morgens in See und lief vor seiner Ankunft in der Hauptstadt Dalmatiens drei kleine Stationen (Malinska, Cherso und Lussin Piccolo) an, die mit geringen Ansprüchen an uns herantreten; doch die Fahrt durch den Canale di Farajina, der die Insel Cherso von der Küste Istriens trennt, bietet uns mit den ziemlich lange in den Gesichtskreis hineinragenden Felsmassen des Monte Maggiore eine willkommene Augenweide, während der übrige Theil des Wasserweges bis Zara die Bekanntschaft mit dem dalmatinischen Archipel vermittelt, denn hier beginnt jenes Labyrinth von Eilanden, in welchem man sich nur mit Hilfe der Seekarte und besonders der Auskunft des Steuermannes zurecht finden kann.

In Zara gelandet, unterlassen wir nichts, was

zum Benjum eines gewissenhaften Touristen gehört. Wir konstatiren vor Allem, um recht gründlich vorzugehen, daß eine Stadt Zara — für uns bisher nur ein geographischer Begriff — wirklich und wahrlich existire, untersuchen dann, ob sie auch genau so beschaffen sei, wie es uns die Reisehandbücher glauben machen wollen, berichtigen mit ungemainer Selbstzufriedenheit bedeutungslose Angaben derselben, die sich als falsch erwiesen haben, besichtigen die Kirchen von Außen, erfreuen uns der erquickenden Kühle im Inneren, durchpilgern die Gassen und verwundern uns dabei über die äußerst beschränkten Begriffe vom Raume, die ein hochloblicher Magistrat dieser Stadt haben mußte, indem er eine Gasse, viel enger als die Schlangengasse in Budapest, „calle larga“ benannte.

Nachdem wir alles Sehenswerthe geschaut und die vergangenen Schicksale der Gegend im Gedächtnisse wiedererlebt haben, fragen wir uns unwillkürlich: warum der Totaleindruck dieser Provinzialhauptstadt so wenig nachhaltig ist und warum wir hauptsächlich das Gefühl der Nüchternheit nicht los werden können? Der Umstand, daß Zara nie wirklich große Tage erlebt hat, dürfte vielleicht den zureichenden Grund zu dieser unleugbaren Thatsache abgeben. War doch der höchste Glanz, in dem es je erstrahlte, nur ein erborgter; ich meine den Glanz des mächtig aufstrebenden Benedigs und der Dynastie Anjou in Ungarn, dessen Strahlen eher unheilverkündend, als segensvoll auf das Streitobjekt herabfielen.

Der politische Tageshader — und dies gilt nicht nur von Zara, sondern auch von sämtlichen Küstenstädten Dalmatiens — geberdet sich aufdringlicher, als bei uns zuhause, wo man doch schon das Höchste zu leisten glaubt. Er drängt sich mißtonend in die Cafés, Restaurants, Eisenbahncoupe's, und so mancher schöne Fernblick vom Dampfer auf die See oder auf's nahe Gestade wurde nicht so gewürdigt, wie er es verdienen mochte, weil sich boereifrige Parteigänger an Bord durch

ihr leidenschaftliches Gezänk in unangenehmer Weise bemerkbar machten.

In S e b e n i c o entfliehen wir diesem Treiben und miethen nach kurzem Gang durch die Stadt ein Fuhrwerk, um bei S c a r d o n a die vielgerühmten Fälle der K e r k a rauschen zu hören. Einen mächtigeren und zugleich lieblicheren Anblick böten diese tosend herabstürzenden und an den hemmenden Klippen unermüthig aufschäumenden Wasser, wenn sie von üppigem Grün umgeben wären. Die gewaltthätige Menschenhand und nachlässige Indolenz waren es, die das ursprünglich Vollkommene verstümmelten. Ist aber die Menschheit, welche das Antlitz der Natur schon so oft entstellt hat, nicht auch Natur? Schaffend und zerstörend, erhaltend und vernichtend, wie sie? Gewaltthätig, wie dieser Wasserfall, braust sie in ihren Gährungsperioden über das Altbegebrachte dahin; ruhig und befruchtend, gleich den ausgetrobnen Fluthen, wandelt sie in den Zeiten besonnenen Fortschritts auf den Pfaden friedlicher Entwicklung.

Die nächste Haltestelle, das alte T r a u, nimmt völlig unser Interesse in Anspruch. Es ist ein ganz merkwürdig einheitlicher Gebäudekomplex, der, von unvermeidlichen Spuren unserer Epoche abgesehen, seinen alten Charakter aus einem Gusse vollständig beibehielt. Von einem eigenthümlichen antiquarischen Behagen wird man auf der Wanderung durch die Gassen beschlitten, denn jedes Haus, jeder Platz und jede Kirche erzählt uns von Tagen, die nicht sind. Im Baptisterium, dem Hauptstempel und der Sakristei der Kathedrale gibt es vollauf zu schauen; das Auge sieht sich nicht satt an dieser, in kalten Stein gehauenen heißen Inbrunst, während der Geist in ferne Zeiten schweift, deren abgeschlossene religiöse Weltanschauung von keinem spottlustigen Zweifel und keinem kühlen Indifferentismus getrübt war. Doch es ist Zeit, von diesem marmorenen Credo Abschied zu nehmen, denn unerbittlich reißt uns der schrille Pfiff des Dampfers aus derlei Träumereien, um

Die heutige Nummer umfaßt vierzehn Seiten.

erringen; die Ruthenen, welche seit Metternich stets gegen die Polen gehetzt wurden, sind nach und nach überall verdrängt worden, den deutschen Beamten ward der Aufenthalt in Galizien verleidet, mit einem Worte, die Polen wußten die Administration und Schule vollkommen in ihre Hände zu bekommen. Sie betheuern jetzt aufrichtig ihre Anhänglichkeit an Oesterreich, denn ihre rege Phantasie erlaubt ihnen die Hoffnung, eine Regeneration Polens, die Sühne der früheren Theilungen durch die Politik der österreichisch-ungarischen Monarchie zu erlangen. Freilich sind dies bis jetzt nur die Träume eines Fieberkranken, wir finden aber ihren Ausdruck bald hier, bald dort in den öffentlichen Blättern; in Italien erzählt man, Oesterreich werde für die polnische Krone das Trentino abtreten, in Frankreich wiederholt man, die Rekonstitution Polens werde zum Schlüsselstein des europäischen Völkerfriedens werden, durch den auch Elsaß und Lothringen an Frankreich zurückfällt, mit einem Worte, die Konjunkturalpolitik hat sich, seitdem die Einheit Italiens und Deutschlands zur Thatsache wurde, der polnischen Frage bemächtigt, sie taucht immer von Neuem auf, denn sie kann stets auf die Sympathie der Völker zählen. Freilich hat sie für den Augenblick trotz aller Journalartikel keine Aussicht, denn alle europäischen Mächte haben ein Interesse, den Frieden und den Status quo zu erhalten, doch so lange die orientalische Frage nicht gelöst ist, hängt das Damoklesschwert des Krieges dennoch über unseren Häuptern und die Polen haben sich gewöhnt, zu warten und zu hoffen.

Franz Pulsky.

Das große Eisenbahnkartell.

Budapest, 7. August.

Die Unterhandlungen über das zwischen den ungarischen Staatsbahnen einerseits und der österreichisch-ungarischen Staatsbahn-Gesellschaft andererseits abzuschließende und in dem bereits inartikulierten Vertrage vorgesehene Kartell haben nahezu ein volles Jahr gedauert. Jetzt ist dasselbe, nachdem inzwischen auch eine die gegenseitige Wagenbenützung zweckmäßig regelnde Konvention zu Stande gekommen ist, vom ungarischen Kommunikationsminister ratifizirt worden. So weit es uns möglich ist, über die wichtigsten Bestimmungen des nunmehr finalisirten Kartells auf Grundlage eines aus den Kreisen der österreichischen Staatsbahn-Gesellschaft den Blättern zugemittelten Auszuges eine Ansicht zu bilden, waren es keineswegs unbedeutende Formalitäten, welche zu so langwierigen Verhandlungen Anlaß gegeben haben, sondern es wurde ein sehr wesentlicher, vitale Interessen tangirender Kampf zwischen der ungarischen Verkehrs-politik und der mächtigen Eisenbahn-Gesellschaft ausgetragen. Jetzt erst, nachdem uns der Inhalt des definitiv festgestellten Uebereinkommens in großen Zügen bekannt ist, können wir mit voller Positivität behaupten, daß jene Besorgnisse, welche gelegentlich der Inartikulirung des Staatsbahn-Vertrages auch im ungarischen Abgeordnetenhaus und in der Presse Ausdruck gefunden haben, keineswegs aus der Luft gegriffen waren. Zur Beruhigung unserer Leser wollen wir aber sofort hinzufügen, daß auch Minister Baron K e m é n y Wort ge-

halten, die Eliminirung der beanstandeten Bestimmungen mit voller Energie angestrebt und größtentheils auch mit Erfolg durchgeführt hat.

Es ist wohl eine völlig unhaltbare Voraussetzung, von welcher man in gewissen Kreisen bei Beurtheilung des Staatsbahnvertrages und des nunmehr fertigen Kartells ausgeht, als hätte das ungarische Staatsbahngesetz erst durch die Erwerbung der Linie Neu-Szöny-Bruck jene Position erlangt, welche es zu einer paritätischen Theilung der Macht mit der österreichischen Staatsbahn berechtigt. Durch den Anschluß bei Predeal, durch den Ausbau der Linie Kákos-Ujvási, durch die Erwerbung der Linie Kákos-Ujvási, endlich durch die Herstellung des Donauufer-Bahnhofes in Budapest haben die ungarischen Staatsbahnen mit ihren großen Hinterbahnen bereits einen Verkehrs-komplex gebildet und eine verkehrspolitische Macht repräsentirt, welche der österreichischen Staatsbahn bedeutend überlegen war.

Was die Verbindung dieses riesigen Bahnnetzes mit dem westeuropäischen Eisenbahnsystem anbelangt, so hätte dieselbe durch den Ausbau der Linie Budapest-Kraab viel erfolgreicher erreicht werden können, als durch die Erwerbung der Linie Neu-Szöny-Bruck, denn Kraab bildet einen Knotenpunkt dreier Bahnen, durch welche der verkehrspolitische Einfluß der ungarischen Staatsbahnen nach drei wichtigen Richtungen sich hätte geltend machen können. Zudem ist die Uebergabe der Waagthalbahn für den Staat ein nicht unwesentliches Opfer, für die österreichische Staatsbahn ein großer Wachstumszweig, dessen Bedeutung wahrscheinlich erst später völlig begriffen werden wird. Aber das größte Opfer, welches Ungarn durch den Vertrag und das vorliegende Kartell gebracht, ist die Aufopferung der nördlichen Route. Dieser Route wurde in den Relationen Budapest, Steinbruch, Szegedin und Temesvár ein Dritteltheil des Gesamtverkehrs zugewiesen, aber nur insofern, als sie die kürzeste Entfernung via Oberberg ergibt. Für diese Route verbleibt also bloß der Verkehr zwischen den erwähnten Emporien und Nordostdeutschland, und auch dieser nur zu einem Dritteltheil, während sie früher bis Nordwestdeutschland, ja, bis Holland und Belgien konkurirte. Günstiger wurde übrigens auch diese Route im Verkehr mit ungarischen Mittelstationen behandelt, in welchen ihr mit Rücksicht auf die Wegabkürzung via Szolnok-Hatvan größere Quoten am Verkehr von Theilstationen, nach Nordostdeutschland sogar der ungetheilte Verkehr zuerkannt wurde. Durch das Kartell wurde die westliche Richtung zur Hauptverkehrsrouten gemacht, und zwar derart, daß der Verkehr zwischen Temesvár, Szegedin, Budapest und Steinbruch einerseits und Wien, sowie in den hinter Wien liegenden Relationen zwischen der österreichisch-ungarischen Staatsbahn und den ungarischen Staatsbahnen zur Hälfte getheilt wird. Die Stationen der Alföldbahn werden mit Ausnahme von Mezövárfelgy und Ugyó als ungarische Staatsbahnstationen betrachtet, von denen der Verkehr entweder über Csaba-Ujvási oder über Maria-Theresiopel dirigirt wird.

Die Opfer, welche die ungarischen Staatsbahnen durch die Theilung des Verkehrs, sodann durch die Verzichtleistung auf die Ausnützung der nördlichen Route vom verkehrspolitischen Standpunkte gebracht haben, sind gewiß sehr bedeutend. Sie haben in dem sich von Osten nach Westen bewegenden Verkehr der österreichischen Staatsbahn eine mehr als paritätische Position

eingerräumt, in Bezug auf den von Westen nach Osten gehenden Verkehr sogar gänzlich auf die Parität verzichtet. Die Bestimmung, daß von den internen Stationen der ungarischen Staatsbahn und ihren Anschlußbahnen der Verkehr nach Wien und sämtlichen hinter Wien liegenden Stationen zur Hälfte über Bruck, zur Hälfte aber über Steinbruch-Marchegg geleitet werden muß, bildet eine große Errungenschaft für die österreichisch-ungarische Staatsbahngesellschaft. Aber die Errungenschaft wird erhöht dadurch, daß der Verkehr der österreichischen Mittelstationen der Staatsbahngesellschaft von Westen nach Osten a u s s e h l i e ß l i c h via Marchegg-Steinbruch gehen muß. Der rumänische Verkehr theils in Großwardein, theils in Temesvár getheilt, was recht und billig ist. Daß aber die ungarischen Staatsbahnen auch den serbischen Verkehr zur Hälfte in Budapest auf die Staatsbahn abgeben, wo ihnen doch nach der geographischen Lage eine viel größere Quote gebühren würde, das ist wieder eine glänzende Errungenschaft der österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft. Wenn man die gesammten Bestimmungen des bis zum 1. Januar abgeschlossenen Kartells objektiv würdigt, so kann man sich vor der Einsicht nicht verschließen, daß die Staatsbahngesellschaft zwar im Vergleiche zu ihrer einstigen Position scheinbar Opfer gebracht hat, daß aber das Kartell für sie die Befreiung von einer großen drohenden Gefahr und zugleich die Sicherung reichlicher positiver Vortheile für eine lange Periode, also einen glänzenden Sieg bedeutet.

Budapest, 7. August

* Aus Wien wird gemeldet: „Der neue französische Botschafter, Graf F o u c h e r d e C a r e i l, wird erst Ende September in Wien eintreffen, um dem Kaiser seine Creditive zu überreichen und die Geschäfte der Botschaft zu übernehmen. Bis dahin wird, wie bisher, Graf Montmarin die französische Republik hier vertreten.“

* Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht einen an alle Jurisdiktionen gerichteten Circular-Erlaß des Ministers des Innern in Betreff der Frage, wer befugt sei, eine gültige Meinung darüber abzugeben, ob eine im Auslande zu schließende Ehe in Ungarn als gesetzlich oder ungesetzlich betrachtet werden wird? Der Erlaß konstatirt, es habe der ungarische Ministerrath aus Anlaß eines konkreten Falles schon am 3. Oktober 1867 entschieden, daß zu einer derartigen Bescheinigung nur der Kultus- und Unterrichtsminister berechtigt sei; dieser höre vorher die betreffende Kirchenbehörde an und hole in zweifelhaften Fällen das Gutachten des Justizministers ein. Da nun aber seither wiederholt Fälle vorkamen, daß Pfarrämter und selbst untergeordnete Verwaltungsglieder derartige Bescheinigungen ausgestellt haben, so verordnet das Ministerium, daß das Verbot der Ausstellung derartiger Bescheinigungen von den Jurisdiktionen neuerdings kundgemacht werde und daß die Uebertretung dieses Verbotes Disziplinarstrafen nach sich ziehen werde; die etwa sich meldenden Petenten aber seien entsprechend aufzuklären, damit sie sich an das Kultus- und Unterrichtsministerium wenden.

* In der jüngsten Nummer des Honvéd-Verordnungsblattes wurden zwei Verordnungen veröffentlicht, deren eine für die Einjährig-Freiwilligen, die jüngst aus dem Reserverbestande der gemeinsamen Armee zur

uns in eine realere Welt zu versetzen, mit der wir uns während der Fahrt wieder versöhnen. Kann man doch auch ihr mit ihren großen Errungenschaften eine poetische Seite abgewinnen, wie sie denn auch thatsächlich in dem italienischen Dichter C a r d u c c i einen berufenen Verherrlicher gefunden hat.

Es geht immer weiter nach Süden; im weit ausgebreiteten S p a l a t o fühlt man, auch ohne je italienischen Boden betreten zu haben, daß sehr viele Städte der apenninischen Halbinsel so und nicht anders geartet sein müssen. Der Name des großen Christenwürgers Diocletian tritt uns hier überall entgegen und der Palast, den dieser Dalmatiner von Geburt, der sich später zum Imperator aufschwangen sollte, an der Stelle des heutigen Spalato aufführen ließ, fesselt unsere Aufmerksamkeit in erster Reihe und entückt uns im Nu der Gegenwart. Der Umstand, daß sich die ganze Altstadt mit ihrem Gassenwebere innerhalb der Mauerüberreste des kaiserlichen Palatiums befindet, ist wohl geeignet, uns eine richtige Vorstellung von seinen ungeheueren Dimensionen zu verschaffen. Welch imponirende Ausdehnung des römischen Baues, der beinahe eine Stadt in sich schließt! wäre man geneigt, auszurufen, wollte man sich vom Massenhaften und Monströsen hinweglassen. Denn nur deshalb wirken diese dunklen Mauern auf unser Gemüth, weil sie mit ihrem den Zeitläuften trotgenden Willen in das Jahrhundert unseres pygmäenhaften Könnens hineinragen; der maßlose Umfang aber und architektonische Einzelheiten gemahnen schon allzu sehr an das verfallende Kaiserreich, dem der Sinn für edle Proportionen bereits abhanden kam, das in seinen Monumentalbauten nur mehr die Massenentfaltung anstrebte, für welche die geographische Ausdehnung des Imperiums das Stützgefäß abzugeben schien.

Die antiken Ueberreste und die lachende Umgebung machen diese Küstenstadt zu einem Orte, der nicht nur das Auge des Beschauers befriedigt, sondern ihn auch bewegen könnte, hier sein Zelt aufzuschlagen. Gibt es ja auch unter Städten und Gegenden sogenannte

Bilder ohne Gnade, deren regelmäßige Schönheit man ruhig, ohne die geringste Erregung konstatiert, dann aber kühlen Herzens weiterzieht.

Hier fällt es uns mit dem Weiterziehen, wie gesagt, nicht so leicht, obwohl nicht allzu ferne etwas historisch ebenso Anregendes und landschaftlich noch Schöneres liegt. Da erglänzt sie, die schöne Bucht von Gravosa, im grellen Scheine der sinkenden Sonne. Erwartungssohl verlassen wir den Dampfer, um den Weg einzuschlagen, der uns nach dem atehrwürdigen Ragusa führen soll. Abends zurückgelegt, bietet er so unendlich viel des Reizenden und Anmuthigen, daß wir uns nur über seine Kürze zu beklagen haben und das Ziel desselben, Ragusa, noch weit hinauschieben möchten. Was von Trau gesagt wurde, gilt noch in viel höherem Maße von Ragusa. Alles trägt in gleicher Weise den Stempel einer vergangenen Periode republikanischen Wohlstandes, eines lebhaften Handelsverkehrs mit der Levante und den Küstengebieten des Mittelmeeres, besonders aber einer literarischen Glanzepoche, die in ihren Schöpfungen so manchen der hier verlebten schönen Augenblicke die ewige Dauer verlieh. Heute, die öfters Gelegenheit finden, hier zu weilen, wollen die nachhaltigen Spuren des einst so hoch entwickelten Freistaates selbst in den Ragusanern der untersten Klasse noch heute erkennen und heben vor Allem deren Leutseligkeit und Geschmeidigkeit im Verkehr hervor. Die Miniatur-Republik Ragusa kann jedenfalls als das Schönste und Gediegenste betrachtet werden, was die Slaven in der Weltgeschichte bisher geleistet haben; sie mag vielleicht auch als Probe dessen gelten, was die Slaven unter günstigen Verhältnissen, hauptsächlich aber unter dem Schutze freiherrlicher Institutionen leisten könnten.

Derlei politische Zukunftsmusik treibend, bemerken wir kaum, daß wir nach mehrstündiger Fahrt in die Nähe der P u n t a d' O s t r o gelangt sind und uns folglich schon am Eingange der B o c c h e d i C a t t a r o befinden.

Die die Naturschönheiten nur flügelnd genießende Touristenwelt hat die Bocche neben den Bosphorus ge-

stellt und mit dem Bierwaldstädter-See verglichen. Was frommt aber dieses Nebeneinanderstellen und Vergleichen, wo es sich ja nicht um die Feststellung einer wissenschaftlichen Thatsache, sondern um absichtsloses Genießen handelt? Die Bocche sind und bleiben an und für sich, auch ohne komparative Landschaftstudien, das, was sie sind, nämlich die schönste Einbuchtung des adriatischen Meeres mit einem fortwährenden Wechsel der sie einfallenden Gebirgswelt, die, je nachdem sie grüne oder fahle Abhänge zeigt, dem Gesamtbilde einen lieblichen oder düsteren Anblick verleiht. Ein annähernd getreues Gemälde von der reizenden Lage der am Uferand hingestrenten Ortschaften zu entwerfen ist die Sache des Pinsels und nicht der Feder. Der Tourist hat sich, wenn er überhaupt das Wort erhalten soll, auf Eindrück, Stimmungen oder Ideenassoziationen zu beschränken, an welchen es ja bei solchen Ansichten der Natur nicht fehlen kann. Es sei uns nur noch gestattet, an die innerste Bucht, welche Cattaro in sich schließt, einige Reflexionen zu knüpfen.

Abgeschlossen wird diese unvergleichliche Szenerie, die gleich einer riesigen Wandeldekoration an unseren Augen vorüberzieht, durch Cattaro und dessen unmittelbare Umgebung nicht eben in der wirksamsten Weise. Antunft und Verweilen daselbst erzeugen geistiges und physisches Unbehagen, und Kerkerluft scheinen wir in diesem Erdwinkel zu athmen. Wohin sich das Auge auch wende, es stößt nur auf Grenzen und Schranken, die andere als beängstigende Gefühle nicht aufkommen lassen. Die Soldaten oben in den herumliegenden Forts sind um ihr Schicksal zu beneiden; denn während die Stadtbewohner unwillkürlich kopfhängerisch werden müssen, können sie doch wenigstens mit den Augen die Freiheit genießen und sich an dem prachtvollen Panorama des Skutari-Sees, der montenegrinischen Berge und der Adria ergötzen. Leichtem Herzens nimmt man von hier Abschied und athmet erst auf, wenn der Dampfer dieses gebirgsumrahmte Gefängniß verlassen hat. Bepo.

Sonntagsarmee transferirt wurden, die andere aber für die unmittelbar zu den Sonntagsarmeen eingereichten Einjährig-Freiwilligen von großem Interesse ist. Die wesentlichsten Bestimmungen dieser Verordnungen, die sich auf die Offiziersprüfung der erwähnten Einjährig-Freiwilligen, respektive auf die hiezu erforderliche Vorbereitung beziehen, sind die folgenden:

Die jüngst aus dem Reservestande transferirten Einjährig-Freiwilligen sind zu den Herbstübungen einzuberufen und bei dieser Gelegenheit auf ihre Eignung zu Offizieren zu prüfen. Ueber diejenigen, die bei dieser praktischen Prüfung als geeignet gefunden werden, wird eine Konfirmation angefertigt und werden dieselben aufgefordert, die eigentliche Prüfung abzulegen. Zu diesen Prüfungen, deren Ablegung die Qualifikation zum beurlaubten Honvéd-Offizier mit sich bringt, können sich die Betreffenden auf privatem Wege oder durch den zu diesem Behufe zu errichtenden Lehrkurs vorbereiten. Diejenigen, die sich auf privatem Wege vorbereiten, werden im Frühjahr durch Kommissionen theoretisch geprüft, und zwar die der Infanterie Angehörigen in der Ludovika-Akademie, die Kavalleristen in der Central-Kavallerieschule zu Jászberény. Die vorerwähnten Lehrkurse werden in den Vororten der Distrikts-, beziehungsweise Brigade-Kommanden — für die Kavalleristen in Jászberény — errichtet. Die Lehrkurse werden eine zweimonatliche Dauer haben, die Prüfungen sind jedoch in der Ludovika-Akademie, beziehungsweise in Jászberény abzulegen. Solche gewesene Einjährig-Freiwillige, die in der gemeinsamen Armee nur in einzelnen Unterrichtsgegenständen nicht entsprochen haben, werden nur von diesen Gegenständen aufs neue geprüft. Die Ernennung zum Offizier, beziehungsweise zum Kadeten erfolgt nach denselben Normen, wie in der gemeinsamen Armee. — Für die direkt zur Honvéd-Armee eingereichten Einjährig-Freiwilligen werden in Budapest (Infanterie) und in Jászberény (Kavallerie) Abtheilungen errichtet; eventuell werden auch in anderen Stationen Einjährig-Freiwilligen-Abtheilungen errichtet, falls sich daselbst wenigstens 10 Aspiranten melden. Die Offiziers-Prüfungen werden jährlich im September in der Ludovika-Akademie, beziehungsweise in Jászberény abgehalten.

Ausland.

Budapest, 7. August.

Zur Tagesgeschichte.

Der republikanische Putz in Badajoz ist auch bereits zu Ende. Die spanische Regierung hat unverzüglich die energischsten Verfügungen getroffen, um die Insurrektion in der Festungsstadt an der portugiesischen Grenze zu unterdrücken. Die Aufständischen bestanden aus 1100 Mann, Soldaten und Zivilisten, welche — wie es scheint — die Festung über-rumpelt und dort Gewehre genommen haben. Die Insurgenten brachten Hochs auf Zorilla und die Konstitution von 1869 aus. Die Regierung entsandte 1000 Mann gegen die Aufständischen und ernannte den General Blanco zum Oberbefehlshaber in der Provinz Estramadura, deren Hauptstadt Badajoz ist. Ueber die ganze Provinz wurde der Belagerungszustand verhängt. Der ganze Putz war ganz ungefählicher Art, denn eine Privatdepeche meldet, daß die Insurgenten, als sie der Avantgarde der königlichen Truppen ansichtig wurden, sofort das Weite ergriffen und sich über die Grenze zu flüchten suchten. Eine Depeche des Korrespondenz-Bureau's berichtet: „Von den Aufständischen wurde ein Theil eingekerkert, dem anderen gelang es, nach Portugal zu flüchten. Die Truppen erhielten Ordre, nach Madrid zurückzukehren. Ueberall herrscht Ruhe.“

Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck treffen keine tröstlichen Nachrichten ein. Nach einer Meldung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ hält sich der deutsche Reichskanzler von jeder Beteiligungs-an Geschäften und Korrespondenzen, selbst von jedem geselligen Verkehr fern. Der Gesundheitszustand nöthigt ihn, vollständig einsam und unbeschäftigt zu leben. — Möglicherweise wird der deutsche Reichstag noch vor Mitte August zur Erledigung des deutsch-spanischen Handelsvertrages einberufen. Es handelt sich darum, ob Spanien mit einer provisorischen, widerruflichen Inkraftsetzung des Vertrages (widerruflich, wenn ihn der Reichstag später nicht genehmigen sollte) einverstanden ist.

Die Frage der Zurückziehung der englischen Truppen aus Egypten, welche zufolge des Auftretens der Cholera im Nillande wieder aktuell geworden ist, kam gestern im englischen Unterhause zur Sprache. Gladstone erklärte, mehrere Interpellationen beantwortend, an den wiederholt ausgesprochenen Ansichten der Regierung betreffs der Politik in Egypten habe sich nichts geändert. Die Regierung gab den fremden Mächten nie eine bestimmte Frist für den Rückzug der britischen Truppen an, dieselben kannten aber genau die allgemeinen Ansichten des englischen Kabinetts, deren Mittheilung als eine Zusage zu betrachten sei. „Unser Ziel — hob der Premier hervor — ist nicht, nur die augenblickliche Ruhe in Egypten zu sichern, sondern die Gefahr zukünftiger Störungen abzuwenden. Die Cholera hat das Werk der Reorganisation verzögert und dieser Umstand verhindert mich, den baldigen Rückzug der Truppen zu erhoffen. Es sei kein Grund, eine unbillige Opposition seitens der Mächte gegen unsere Schritte in Egypten zu erwarten.“

Der royalistische „Clairon“ will über die Verwirrung von Legitimisten, mit der die französische Presse sich beschäftigt, Nachforschungen angestellt und Folgendes in Erfahrung gebracht haben: Der Kaiser, welcher im Kauf seiner Frau gefangen hatte und deshalb zum Polizei-Kommissar gebracht wurde, der ihn im Besitze einer blauen Karte mit der Aufschrift: „Groupe d'Essling“ und eines Einladungs-

schreibens ohne Datum fand, gehörte ganz einfach einem Berzine von Kutschern und Stallknechten an, deren Versammlungslokal eine Kneipe der ehemaligen Avenue d'Essling, „La croix rouge“, ist. Die Einladung lautete im Hallen- oder Stallrathswäsch, die Betreffenden sollten zu der Zusammenkunft die nöthigen Fonds mitbringen „pour dérouiller les fusils“. Unter dieser „Entrostung der Gewehrläufe“ hätte man nach dem „Clairon“ die „Anfechtung der Gurgeln“ zu verstehen und wäre diese schöne, bilderreiche Sprache ganz mit Unrecht als eine Anspielung auf die 25.000 Gewehre der royalistischen Legionen gedeutet worden. Es wird sich erweisen, ob die Sache wirklich so harmlos war. Der „Clairon“ versichert, daß bei dem Kaiserlichen Falcinelli eine Liste mit freiwilligen Subskriptionen „für den Dienst des Königs“ gefunden wurde, daß die Einladungsliste die Aufforderung des „Aktions-Komitees Royal Essling“ enthielt, sich für einen bestimmten Tag in Bereitschaft zu halten, und daß auf die Mitgliedslisten eine Art von Briefmarken mit dem Bildnisse des Grafen von Chambord geklebt war.

Der Präsident der Republik, Jules Grévy, ist nach Mont-Joux-Baudrey abgereist und auch die Minister werden auf Ferien gehen. Gestern ist das Antwortschreiben Grévy's an den Papst in Rom eingetroffen. Dasselbe gibt nach einer Depeche der „Defense“ den Gefühlen der Achtung und der Sympathie für den Papst Ausdruck, erklärt aber, daß Grévy nicht unabhängig von der Regierung und dem Parlament handeln könne. Immerhin aber sei er bereit, das Mögliche zu thun, um den Gesetzen und Verträgen zuwiderlaufende Handlungen hintanzuhalten und Maßregeln der Härte zu verhindern. Schließlich betonte Präsident Grévy, daß er und seine Regierung der Idee eines Konfliktes mit dem heiligen Stuhle sehr entgegen seien.

In Serbien steht eine Aenderung der Verfassung bevor. Die Redaktion des Verfassungsentwurfes ist vollendet. Derselbe basiert auf dem vom Ministerpräsidenten im Jahre 1880 ausgearbeiteten Projekte und enthält in Betreff der Sicherheit der Person und des Eigenthums, Freiheit des Gewissens und der Diskussion eine Reihe der liberalsten Bestimmungen. Andererseits ist durch verschiedene Bestimmungen für die Konservirung der staatlichen Interessen, wie der Zukunft entsprechend vorgesehen. Die neue parlamentarische Vertretung wird aus zwei Kammern bestehen. Die neue Verfassung wird als bedeutender Fortschritt gegenüber der alten Konstitution angesehen. Ueber die Einberufung der Stupschina stehen Beschlüsse des Ministerrathes unmittelbar bevor. — Aus dem Umstande, ob die große oder die kleine Stupschina einberufen werden soll, wird man für die Bedeutung und Tragweite der geplanten Verfassungs-Aenderung einen ersten Maßstab gewinnen können.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 7. August.

Mit den Generalproben der Elevatoren wurde Samstag in Gegenwart des Bürgermeisters und von Fachmännern begonnen. Diese Proben werden täglich fortgesetzt, um die sich zeigenden Mängel beseitigen zu können. Es ist die Aussicht vorhanden, daß diese Proben noch in diesem Monate beendet werden können, wonach der Elevator als fertig dem Betrieb übergeben werden wird.

Urlaub. Um beschlußfähig zu bleiben, konnte dem Magistratsrath Viola nur mit der Bedingung ein sechswochenlanger Urlaub erteilt werden, daß er jeden Donnerstag in der Magistratsitzung zur Berathung erscheine. Für die Dauer dieses Urlaubs wurde Notar Vetróczy mit der Leitung der Finanzsektion betraut.

Der neue Friedhof. Die Friedhofskommission hat heute die Pläne und Einteilung des neuen Friedhofs an der Kerekesturer-Hottergrenze überprüft und gutgeheißen. Bei der großen Entfernung dieses Friedhofes sind die Zufahrtsstraßen von großer Wichtigkeit. Zu diesem Zweck sind die Magloder- und die Jászberényerstraße zur Verfügung. Die Magloderstraße müßte erst ausgebaut werden, was auf circa 30.000 fl. veranschlagt ist. Die Jászberényerstraße ist bereits ausgebaut, hat aber den Nachtheil, daß sie um 800 Meter länger als die Magloderstraße ist. Dagegen hat die Jászberényerstraße aber auch den Vortheil, daß man von dieser Seite per ungarische Staatsbahn bis nahe zum Friedhof gelangen kann. Die Entscheidung betreffs der Wahl zwischen beiden Straßen wird dem Magistrat überlassen.

Cirkusdirektor Ernst Reuz hat an den Magistrat eine Eingabe gerichtet, daß er genehmigt sei, so wie dies in anderen großen Städten geschieht, in Budapest einen permanenten Cirkus zu bauen, wenn ihm zu diesem Zweck der gegenwärtige Cirkusgrund in der Leopoldstadt gegen einen geringen Pachtzuschlag auf 30 Jahre überlassen würde. Nach 30 Jahren geht der Cirkus ohne Ablösung in das Eigenthum der Hauptstadt über.

Realitätenverkehr. Im Juli wurden in Pest aus freier Hand 47 Liegenschaften um 768.271 fl., im Zitationswege 4 Liegenschaften um 11.183 fl. verkauft und 22 Liegenschaften wurden ohne Werthangabe im Erbschaftswege auf andere Besitzer umgeschrieben. In Ofen wurden 13 Objekte frei um 30.454 fl., 3 Objekte gerichtlich um 2667 fl. verkauft und 10 Objekte wurden im Erbschaftswege umgeschrieben. In Ulfen wurden 5 Liegenschaften frei um 16.150 fl., 1 Liegenschaft um 75 fl. verkauft und 5 Liegenschaften wurden im Erbschaftswege umgeschrieben. Zusammen gibt dies 110 Besitzwechsel, und zwar durch Verkauf 73 Liegenschaften um 828.800 fl. und durch Erbschaft 37 Liegenschaften ohne Werthangabe.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 7. August.

Wetterbericht. Die Witterung war heute veränderlich, bald heiter, bald trüb, das Thermometer zeigte Mittags 21 Gr. R. Das Barometer ist auf 758 Mm. gefallen. Eine der Depressionen (755—756) ist im nördlichen, die andere (758—759) im südlichen Theile des Kontinents; zwischen beiden erstreckt sich ein Gebirg hohen Luftdrucks (761—762) vom Bessien über Ungarn bis zu den östlichen Karpathen. In Ungarn ist bei zumeist südöstlichen und östlichen schwachen Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist überall gefallen. Das Wetter ist im Nordwesten ziemlich heiter, im Südosten hat es bei wechselnder Bewölkung stellenweise geregnet, in Klausenburg und Hermannstadt in beträchtlicher Menge. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist bei geringer Temperaturveränderung abwechselnd sonniges und bewölktetes Wetter, stellenweise mit Regen, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralstation meldet von heute Morgens 7 Uhr theils heiteres, theils trübtes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Klausenburg 7, Hermannstadt 19, Orjova 5, Pancsova 7 Mm. Dyonometer in Budapest: bei Tag 3, bei Nacht 0.

Kronprinzessin Stephanie und der italienische Arbeiter. Im Parke von Laxenburg, so erzählt einem Wiener Blatte ein Augenzeuge, sah vorgestern Nachmittags die Kronprinzessin Stephanie mit ihrer Schwester, der Herzogin von Koburg, auf einer Gartenbank. Ein vorübergehender italienischer Arbeiter, der noch einen freien Platz auf der Bank gewahrte, ließ sich gemüthlich neben den hohen Damen nieder, die er offenbar nicht kannte. Als der in der Nähe postirte Offizier den ungenirten Herrn Nachbar bemerkte, machte er Miene, demselben ein anderes Plätzchen zu rekommandiren. Allein die Kronprinzessin gab dem Offizier durch einen Wink zu verstehen, den Mann nicht zu stören, und dieser war nun in die glückliche Lage gesetzt, seine Ungenirtheit zu noch gemüthlicherer Entfaltung zu bringen. Denn schon im nächsten Augenblicke hatte er seine Tabakspfeife gestopft, und nun paffte er mit so lofomotivenhafter Emsigkeit, daß die Prinzessinnen, denen die Sache viel Spaß zu machen schien, sich des Lachens nicht erwehren konnten. Ein vorübergehender Trupp Arbeiter erst bestimmte ihn, aufzubrechen, und als seine Landsleute ihn darauf aufmerksam machten, neben welcher hohen Damen er Platz genommen habe, machte er schleunigst Kehrtum, schritt gravitatisch bis zu den Prinzessinnen vor, that einen tiefen Bückling und ging mit schweigender Grandezza von dannen, wieder zu seinen Kameraden.

Personalmeldung. Der Reichstagsabgeordnete Karl Ötvös ist heute Abends aus Nyiregháza in Budapest eingetroffen.

Berlehung. Dem Großgrundbesitzer im Trenacsiner Komitat, Adolph Schenk, wurde in Anerkennung seines gemeinnützigen Wirkens der ungarische Adel mit dem Prädikate „Vedecz“ verliehen.

Budapester Landes-Ausstellung. Der Handelsminister ernannte zu Mitgliedern des Bezirks-Ausstellungs-Kommissariats für Miskolcz:

den Reichstags-Abgeordneten Barnabas Bay in Miskolcz; den Reichstags-Abgeordneten Ladislaus Fáy in Miskolcz; den Lapezierer Friedrich Gebauer in Miskolcz; Joltán Hámos in Rimasombat; den Reichstags-Abgeordneten Ludwig Horváth in Miskolcz; den Referenten Joseph Lichtenstein in Miskolcz; Paul Bongrác in Tamásfalva; Hr. Géza Radvánky in S. Kara; den Apotheker Dr. Julius Szabó in Miskolcz; Baron Elemér Bay in Miskolcz.

Kaiserin Eugenie in Karlsbad. Die Kaiserin Eugenie ist gestern Nachmittags um 4 Uhr zum Kurgebrauche in Karlsbad eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde sie von dem englischen Ingenieurmajor Scott erwartet und fuhr in dessen Begleitung zu ihrer Wohnung auf dem Schloßberge. Die Kaiserin und ihre Damen trugen schwarze Kleidung. Die Appartements der Kaiserin sind in der ersten Etage eines eleganten Hauses auf dem Schloßplatze gelegen und bestehen aus sechs Piecen. Die Kaiserin führt den Namen einer Gräfin Pierrefond.

Ein apokrypher Brief Kossuth's. Die heutige Nummer der „Wiener Allgem. Zeitung“ veröffentlicht einen Brief, welchen angeblich Ludwig Kossuth nach dem in Nyiregháza gehaltenen Plaidoyer des Vertheidigers Karl Ötvös an den Letzteren richtete. Wie wir aus kompetentester Quelle vernehmen, ist dieser Brief — wie es übrigens nach den ersten Zeilen desselben zu erkennen ist — vollkommen apokryph.

Todesfälle. Der hiesige Advokat Alexander Agg-völgyi ist heute Morgens in seiner Wohnung, Komitathausgasse, plötzlich gestorben. Er war 51 Jahre alt und Junggeheile. — Herr Jakob Stein, Grundbesitzer in Kaposvár, ein geachteter Bürger, zu dem mehrere angelehene Familien der Hauptstadt in verwandtschaftlichen Beziehungen gestanden, ist am 3. August zu Kaposvár im 78. Jahre verstorben.

Ein Schlaganfall im Fortunengebäude. Der griech.-orient. Seelforger von Pomáz, Deßler Bolgarevics, suchte heute den Präsidenten des Strafgerichtes auf, um sich über den Stand seines Prozeßes gegen Peter Lupa, in welchem bekanntlich der Kassationshof das Berufungsgericht zu einem neuen Urtheil verhielt, zu erkundigen. Als Bolgarevics das Fortunengebäude verlassen wollte, erlitt er einen Schlaganfall und stürzte bewußtlos zu Boden. Er wurde in einem Tragkorb in's Johannesspital befördert.

Mißglückte Fahrprobe auf der Dampfseilrampe. Gestern Abends wurde, wie wir erfahren, an der Dfner Dampfseilrampe, nach sechswochenlanger Re-

novierung eine Fahrprobe abgehalten. Die Probe sollte nachweisen, daß die Waggonen für den Fall, als das Drahtseil reißt, durch die Zähne des mittleren Eisen-geleises aufgehoben würden und daß selbst im Falle eines Reißens des Drahtseiles kein Unglück geschehen könnte. Als die beiden Waggonen (der eine hinauf und der andere bergab der Rampe) inmitten des Weges liefen, wurde das Drahtseil durchrissen. Ein Waggon blieb auch sofort stehen, der andere stürzte jedoch herab und zertrümmerte das Foyer des Wartefokals.

* **Budapest für Ischia.** Die Katastrophe auf Ischia hat bekanntlich auch in unserer Hauptstadt die aufrichtigste Theilnahme hervorgerufen und es bildeten sich auch zwei Komite's — das der Presse und der Bürgerchaft — um Mittel zu finden, das Unglück der Ueberlebenden zu lindern. Die Komite's vereinigten sich heute in einer Generalversammlung, die im Vereins-locale der Schriftsteller und Künstler stattfand, zu gemeinlichem Wirken, und es wurde beschlossen, zu Gunsten der Verunglückten ein großes Sommerfest unter dem Titel: „Eine Nacht in Neapel“ auf der Margarethen-Isel zu arrangiren. Zum Protektor des Unternehmens wird Erzherzog Joseph, zum Präsidenten Graf Julius Karolyi ernannt; in das Komite sind hervorragende Persönlichkeiten, so der Oberbürgermeister, der Bürgermeister und Vizebürgermeister, General Turr, Baron Podmaniczky, Thaisz etc., gewählt worden.

* **Delogirung.** Wir erhalten folgende Zuschrift, welche wir aus Dringlichkeit der Aufmerksamkeit der Bezirksvorsteherung empfehlen: Löbliche Redaktion! In der vorgestrigen Nummer Ihres geschätzten Blattes war eine Nachricht enthalten, laut welcher im Hause Nr. 42 der Altagasse 145 Personen delogirt wurden, für die bereits von Seite der Bezirksvorsteherung gesorgt worden ist. Wir bitten Sie nun, zur Kenntniß zu nehmen, daß nicht 145, sondern 38 Personen delogirt wurden, welche (Erwachsene und Kinder) sich bereits seit fünf Tagen auf der Gasse aufhalten müssen, da sie keine Wohnung finden können und von keiner Seite für ihre Unterkunft gesorgt wird. Mehrere Bewohner des genannten Hauses.

* **Großer Einbruchsdiebstahl.** Ein Angestellter des Kaufmannes Gustav Herzka meldete heute, wie uns mitgetheilt wird, bei der Polizei, daß die Wohnung Herzka's, Königsgasse 13, erbrochen, die Kisten und Schränke geöffnet und deren Inhalt wüst durcheinander geworfen wurde. Ein Verzeichniß über die fehlenden Effekten konnte nicht zusammengestellt werden, nachdem Herzka sammt Familie fern von der Hauptstadt weilt. Konzipist Banpera, der mit der Untersuchung betraut wurde, begab sich auf den Thatort, um sich bezüglich der polizeilichen Maßnahmen zu orientiren.

* **Für Liptó-Szent-Miklós und Verbiz-Huhtak.** Der Minister des Innern hat an sämtliche Ministerien des Landes folgenden Erlaß, beziehungsweise Anweisung gerichtet:

Ein großes Unglück hat drei Gemeinden des Liptóer Komitats betroffen. Nach den eingelangten Meldungen ist am 13. Juli l. J. in der Gemeinde Verbiz ein Schandenfeuer ausgebrochen, welches diese Gemeinde, sowie auch das angrenzende Liptó-Szent-Miklós und die Gemeinde Verbiz-Huhtak einäscherte. In Verbiz sind 157 Häuser mit samt Nebengebäuden abgebrannt; 364 Familien haben ihr Alles verloren. In Liptó-Szent-Miklós sind 53 und in Verbiz-Huhtak 59 Häuser abgebrannt. Alle bewegliche Habe der Bewohner ist ein Raub der Flammen geworden. Acht Menschenleben sind diesem Feuer zum Opfer gefallen. Unbeschreiblich ist die Lage, der die in so großem Maße getroffenen Bewohner ausgefetzt sind, indem sie die Frucht vieljähriger Arbeit ohne ihr Ver schulden in wenigen Stunden dem Elend und der Noth sich preisgegeben sehen. Dies veranlaßt mich auf's Neue, an die bekannte und wiederholt in Anspruch genommene Opferwilligkeit des ungarischen Publikums zu appelliren, damit es mit seinen Fernruigen zur Linderung der Noth dieser schwer getroffenen Bewohnerchaft beitrage. Für die ersten Bedürfnisse der Geschädigten ist gesorgt worden und auch für das Weitere ist seitens der Regierung durch entsprechende Verfügungen zwar gesorgt, aber der Schaden ist so groß und das Elend der leidenden Bevölkerung so verwerflich, daß sie auf die Unterstützung und auf die milden Gaben ihrer Mitbürger angewiesen ist. Ich bin überzeugt, daß auch das Municipium in seinem Wirkungskreise Alles thun werde, um diesen meinen Aufruf in den weitesten Kreisen zu verbreiten und demselben zu dem größtmöglichen Erfolge zu verhelfen. Die einlaufenden Gaben sind an das königl. Ministerium des Innern einzufinden, von wo sie unverzüglich an den Ort des Unglücks abgesendet werden sollen. Die einzelnen Gaben werden im Amtsblatte quittirt werden. Budapest, 31. Juli 1883. Tisza m. p.

* **Die Gattin bestohlen.** Aus Esakova langte heute, wie wir erfahren, vom dortigen Gendarmereikommando die telegraphische Anzeige an die hiesige Oberstadthauptmannschaft, daß der Budapester Selchmeister Mikolans Popovic's mit seinen beiden Kindern am Sonntag dort anlangte und verhaftet wurde. Jene 8000 fl., die er von seiner Gattin gestohlen, befanden sich nicht mehr in seinem Besitz und er behauptet, daß er das Geld unterwegs, von Budapest nach Steinbrunn, verloren habe. Popovic's wird ehestens hiehergebracht werden.

* **Polizeinachtichten.** Vor zwei Monaten ging der Diener der Fabrikfirma Greger'sen, Paul Mikes, mit einem Geldbrieff von 900 fl., den er zur Post tragen sollte, durch und war sicher nicht anzufinden. Die Polizei erfuhr nun dieser Tage, daß sich Mikes in N.-Körös aufhalte. Gestern wurde er auch dort verhaftet und hieher eingeliefert. Das Geld ist er bis auf 12 fl., bereits vergeredet — Der Privatier Gotschlig fand gestern, als er mit seiner Frau von einer Reise heimkehrte, daß seine Woh-

nung (Grünebaumgasse Nr. 9) erbrochen und daraus ein Silberservice für 12 Personen gestohlen sei. Er erstattete die Anzeige bei der Polizei. — Gestern wurde wieder ein Bauernjäger, der 22jährige Leopold Hauer, der Sohn eines achtbaren hauptstädtischen Bürgers, eingezogen. Die Milchweilerin Oberflank fuhr heute Vormittags auf dem Mathiasplatz an das Gefährte des Maurermeisters Hegyan, wodurch dessen Pferde scheu wurden und den Wagen zertrümmerten. Der Kutscher Ludwig Sütö erlitt dabei schwere Verletzungen. — Die Tagelöhnerin Josepha Pfeifer stürzte gestern bei den Elevantoren vom Gerüst und brach den rechten Arm.

* **Von der österreichischen und schwedischen Nordpol-Expedition.** Aus Reikjavik, dem Hauptorte der Insel Island, wird vom 26. Juli gemeldet: Der auf der Reise nach Jan Mayen begriffene Kriegsdampfer „Pola“, welcher die Aufgabe hat, die Mitglieder der österreichischen Nordpol-Expedition von dort abzuholen und in die Heimath zurückzubringen, ist am 30. Juni hier eingetroffen. Der Dampfer wird in den nächsten Tagen von hier die Fahrt nach Jan Mayen fortsetzen, im Falle die Eisverhältnisse es zulassen, den ganzen Monat August dort verbleiben und dann mit dem Expeditionskorps über Thronbjem nach Hamburg steuern. — Von einem Teilnehmer der schwedischen Expedition nach Spitzbergen erhielt „Aftonbladet“ folgendes, vom Cap Thordsen, 4. Juni, datirtes Telegramm: „Dieses Telegramm wird morgen mit dem Boote, welches unsere erste Post holen soll, nach Cap Staratschin gesendet. Die Ueberwinterung der schwedischen Polar-Expedition verlief glücklich und die wissenschaftlichen Arbeiten wurden während der ganzen Zeit in ziemlicher Uebereinstimmung mit den Vorschriften der internationalen Polar-Kommission ausgeführt; außerdem unternahmen wir hydrographische und magnetische Refognoszirungen auf dem Eise der Eisbucht und Temperaturmessungen. Das Wetter war meist mild, die stärkste Kälte war am 2. Januar, an welchem Tage das Thermometer — 35.5 Grad zeigte. Stürme sind wenige zu verzeichnen. Seit September sind folgende Gebäude aufgeführt worden: Ein Haus auf einem 270 Meter hohen Berge für das Barometer und die Windfahne, welche mit dazu konstruirten elektrischen Registrier-Apparaten versehen waren; zwei astronomische Observatorien, ein zweites Magnetisatorium, ein Badhaus, Schmiede und Holzschuppen; das Wohnhaus und der Arbeitsaal wurden erweitert. Die Jagd hat 61 Schneehühner, 9 Renthiere, 18 Gänse, 20 Fische und diverse Seevögel eingebracht. Bei steter Arbeit, reichlicher Nahrung und geistiger Unterhaltung waren wir stets bei vorzüglicher Gesundheit.“

* **Probefahrt mit einem elektrischen Omnibus.** Der „Temps“ vom 5. d. M. schreibt: Die Passanten auf der Place de la Concorde waren gestern Abends sehr überrascht durch den Anblick eines Omnibusses, der ohne Pferde, jedoch stark mit Passagieren besetzt, hin- und herfuhr. Es war dies wieder eine Leistung der Elektrizität. Das Vehikel führte die Kraft, die dasselbe bewegte, mit sich. Unter den Sitzen waren Akkumulatoren angebracht, welche ein Gewicht von 2500 Kilogramm repräsentiren und die Arbeit von 72 Pferden verrichten. Die Akkumulatoren waren durch Drähte mit einer Siemens-Maschine verbunden, welche unterhalb des Wagens angebracht war. Unter den Passagieren, die im Innern des Wagens Platz genommen hatten, befanden sich Cochery, Lefevre, der Ingenieur Diez, Rouvier, Blanchard und andere distinguirte Persönlichkeiten. Die Probefahrt ist als vollständig gelungen zu betrachten. Sowohl die Geschwindigkeit, als auch die Lenkbarkeit des Fuhrwerkes soll weitaus größer sein, als bei gewöhnlichen Wagen dieser Art.

* **Das Erdbeben auf Ischia.** Aus Neapel, 6. August, wird gemeldet: Die Arbeiten auf Ischia sind den ganzen Tag, so weit Wind und Wetter es erlaubten, fortgesetzt worden; viel hat man freilich nicht ausgerichtet. In Forio hat man indessen einige Fortschritte gemacht; man hat einzelne alleinstehende Häuser durchsucht, aber nichts gefunden als Töbte. Casamicciola gegenüber steht man noch immer rathlos da, man weiß eigentlich nicht, was beginnen. Es ist leicht zu sagen, daß man, wie in Neapel vielfältig behauptet wurde, 10,000 Soldaten kommen lassen soll. Wo sollen diese auf der Insel unterkommen? Sie im Freien lassen, tagsüber der Sonnengluth, des Nachts allen giftigen Ausdünstungen ausgefetzt, wäre reiner Mord; es hieße eine Typhus- oder Cholera-Epidemie förmlich züchten. Es sind jetzt schon zu viel Menschen auf den Trümmerstätten; ein Herbeiziehen von Tausenden könnte zu einer neuen Katastrophe führen, die auf Umwegen Neapel, ja vielleicht ganz Italien in Mitleidenschaft ziehen könnte. Arbeitsminister Genala ist noch immer auf Ischia und leitet persönlich die Arbeiten; die Aktion in Neapel ist jetzt in den Händen des Präfecten konzentriert. Gestern, am neunten Tage nach der Katastrophe, wurden aus der Bade-Anstalt Manzi's Kammerlaute gehört. Durch umsichtiges Graben nach Verschütteten fand man anstatt Menschen Thiere, und zwar zwei unverletzte Schweine und eine wuthverdächtige Kage. Das Gerücht, daß gleichzeitig ein Junge ausgegraben wurde, hat sich nicht bestätigt. Die gestern ausgegrabenen Leichen waren so stark verwest, daß sie kaum nach dem Friedhofe transportabel waren. Ein Knabe, welcher der Ausgrabung seiner Verwandten bewohnte, wurde, als er der Leichen seiner Angehörigen aufsucht ward, plötzlich wahnsinnig.

Die „Gazetta d'Italia“ konstatiert nun als zweifellose Thatfache, daß der taubstumme Maler Ginsberg aus Berlin ein Opfer der Katastrophe geworden ist. Dasselbe Blatt bestätigt aber die Rettung von zwei Fräulein Maeyer aus Hamburg. Dem „Drittto“ schreibt man vom 3. d. aus Casamicciola: Es ist stark zu befürchten, daß die tellurischen Phänomene auf der Insel noch lange nicht ihr Ende gefunden haben. Die Terrain-senkungen mit intermittirenden leichten Stößen dauern fort. In Casamicciola sind gestern 180 Töbte ausgegraben worden, unter Anderem die Leiche der Frau Blumenthal in halbnaektem Zustande. Man beginnt mit der Konstruktion der Holzbaracken, die mit Eisen und Zink eingedacht werden und beiläufig 30,000 Lire kosten dürften. Die Diebstähle und Leichenplünderungen nehmen kein Ende. In der Nähe des Friedhofes verbreitete sich ein unerträgliches Geruch. Es sind darin nicht weniger als 300 Leichen begraben worden. Ueber die Rettung einer deutschen Familie auf Ischia wird Folgendes mitgetheilt: Auf Ischia befanden sich zum Kurgebrauche Herr Karl Lindemann, Deutscher von Geburt, dessen Frau Christine Lindemann, geborene Heine, aus Preetz in Holstein, und deren Töchterchen. Alle Drei sind nur durch die Geistesgegenwart und Energie des Herrn Karl Lindemann gerettet worden und befinden sich dormalen schwer verwundet im „Hotel Central“ zu Neapel. Herr Lindemann hat eine Kopfwunde, dessen Frau einen doppelten Bruch des rechten Oberschenfels erlitten; die Verletzungen des Kindes sind minder bedeutend, und keine der anderen Verwundungen ist lebensgefährlich.

Joseph und Moriz Scharf sind heute Morgens 8 Uhr (in Begleitung der Frau Scharf) aus Nyiregháza hier eingetroffen. Trozdem erst die heutigen Morgenblätter die Nachricht von der Ankunft des berühmten Knaben brachten, hatte sich zur Zeit der Einfahrt des Zuges auf dem Bahnhofe der ung. Staatsbahn eine solch' große Menge Neugieriger eingefunden, daß die Polizeibehörde besondere Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung treffen mußte. Es war geradezu unmöglich, die Familie Scharf durch dieselbe passieren zu lassen und sie entfernte sich durch eine Seitenpforte aus dem Bahnhofgebäude. Doch auch hier wurde sie von Hunderten umringt und Polizeiorgane mußten Spalier bilden, als sie den Weg zum Wagen nahmen. Der Letztere fuhr sodann mit seinen Passagieren unter den Zurufen der Menge: „Guten Scharf!“ in die Kerepeserstraße, wo die Familie im Gasthause „zum Schwan“ (Weingruber) Quartier nahm. Nachdem der „alte“ Scharf — der Mann ist eigentlich im kräftigsten Mannesalter — sein Morgengebet verrichtete und die sogenannten Gebetriemen abgelegt hatte, sagte er zu Moriz, den er nicht nur zärtlich, sondern selbstamer Weise mit einem gewissen väterlichen Stolze behandelte: „Bete Dich einmal gut aus, mein Sohn, und Du wirst sehen, alle dummen Gedanken werden Dir aus dem Kopfe schwinden.“ Moriz nahm willig den Gebetriemen, legte denselben ganz „rituell“ um den Arm und betete einige Zeit.

Im Laufe des Vormittags besuchte Joseph Scharf in Begleitung Moriz' den Sekretär der israelitischen Landeskanzlei, Dr. Simon, um demselben seinen Dank für die in Nyiregháza erhaltene Spende abzugeben. Kaum hatten die Weiden das Haus (an der Ecke der Bad- und Göttergasse) betreten, als sich die Nachricht von ihrer Anwesenheit mit Blitzeschnelle verbreitete und im Nu hatten sich nicht nur Hunderte von Neugierigen auf der Straße versammelt, sondern auch die Thoreinfahrt, der Hof, die Treppen und Korridore waren gesteckt voll Menschen, die Alle Moriz von Angesicht zu Angesicht schauen wollten. In der Kanzlei hatten sich rasch zahlreiche Bekannte des Dr. Simon — darunter mehrere Vertreter der Presse — versammelt, die sich vorzugsweise mit Moriz unterhielten. Der Knabe trug denselben grauen, bereits ziemlich gefleckten Zwilchanzug, in dem er seine weltberühmte Anklage vor den Schranken des Nyiregházaer Gerichtshofes erhob. Er sieht sehr gut aus und findet sich ungemein rasch in die neue Situation. Seiner alten Gewohnheit, während des Sprechens einen Halt zu suchen und sich an irgend etwas festzuklammern, blieb er auch diesmal treu. Dem pffiffigen, spekulativen Burschen fehlt auch jetzt der offene Blick und trozdem er in unserem Berichterstatter den alten Bekannten begrüßte und ihm die Hand reichte, sah er ihm niemals gerade ins Gesicht. Es charakterisirt seine Denkweise, daß er es gestern — wie er auf Befragen selbst eingestand — von seinem Vater schriftlich verlangte, er werde ihm nichts zu Leide thun. Auch von dem Bewußtsein, eine große Rolle gespielt zu haben und vielleicht noch zu spielen, war er noch immer ganz erfüllt. Mit einem gewissen Wohlbehagen konstatierte er, wie sehr sich die Leute in Budapest bemühen, ihn zu sehen und machte uns sofort Mittheilung, daß er sich vorgestern wieder photographiren habe lassen und Bestellungen mit Vergnügen entgegennehme und prompt effectuirt.

Das Furchtgefühl, welches in Nyiregháza alle seine Nerven gepackt hatte, scheint Moriz bereits gänzlich verlassen zu haben. Er ist wohlgenuth, unbesangen, lacht und scherzt. Regelrecht „interviewt“ (wie dies in einem heutigen Abendblatte erzählt wird) wurde er nicht, aber auf mehrfachen Befragen äußerte er sich wiederholt über den „Tisa-Explärer Fall“. Auf die vor einem Dugend Zeugen an ihn gerichtete Frage, was eigentlich „an der Geschichte“, die er erzählte, wahr sei, bemerkte er kurzweg: Nichts. „Und warum hast Du sie erzählt?“ — „Csak utánamondtam, a mit elmondottak elöttem“ (Ich habe nur nachgesprochen, was man mir vorgesagt), lautete seine weitere Antwort. Henter behandelt er ganz bagatelmäßig, er ist ihm heute nichts mehr, als ein Gefangniswärter. Die Gendarmereikassiererin erwähnte er fast so häufig als das Komitatshaus. Troz der vollen Stunde, welche Vater und Sohn im Sekretariat weilten,

...

nahm die Menschenmenge auf der Straße nicht ab, im Gegentheil: sie wuchs immer mehr an, und als end-

Hatten Sie Furcht, als man Sie zu Necsty brachte? — O ja, er sagte mir, man werde mich in die Theil werfen.

Ein Straßenrummel.

Ein höchst eigentümlicher Straßenrummel fand heute Abends — in der Zeit von dreiviertel 9 Uhr bis 10 Uhr — in der Kerepeserstraße, und zwar an jener „historischen“ Stelle statt, an welcher sich vor einigen Jahren die Hauptkollision jener Krawalle abspielte, welche mit dem Einschlagen der Fenster des Nationalkasinos ihren Anfang nahmen.

Da trat die Polizei mit voller Kraft dazwischen. Etwa sechzig bis siebzig Konstabler erschienen auf dem Platz und aus dem Hofe der Oberstadthauptmannschaft sprengten unter Führung des Oberinspektors Bornemissa circa 30 bis 35 berittene Konstabler herbei.

Gegen halb 10 Uhr erschien auch der Chef der Staatspolizei, Ministerialrath Jekelfalussy, welcher im obgenannten Gasthause sein Hauptquartier aufschlug.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Sommertheater in Stadt waldchen übt die Pöffe „Die Kindsfrau“ eine außer-gewöhnliche Zugkraft aus. Sämtliche Wiederholungen dieses Stückes fanden vor vollem Hause statt.

Gerichtshalle.

Budapest, 7. August. (Ein Beitrag zu unserer Polizeiwirtschaft.) Ueber ein wahrhaft empörendes Vorgehen der hauptstädtischen Polizei wird uns aus verbürgerter Quelle folgende Mittheilung gemacht:

Die 45jährige Tagelöhnerin Witwe Anna Gruda wurde am 16. Mai d. J. in Folge der Anzeige der Tagelöhnerin Susanne Weßner von der Theresienstädter Stadthauptmannschaft verhaftet und noch am selben Tage der Centralpolizei eingeliefert.

Gestern fand die Verhandlung in der Angelegenheit der „vergessenen“ Angeklagten statt — wobei die Klägerin Johanna Weßner angab, sie wünsche weder die Bestrafung der Angeklagten, noch einen Schadenersatz.

(Ein Hochappler ersten Ranges) befindet sich gegenwärtig beim Budapester Strafgericht in Untersuchungshaft; über den Lebenslauf und die Schwindelien desselben brachten vor einigen Jahren die europäischen, insbesondere aber die Wiener Blätter spaltenlange Berichte.

Alexander Tscherniadjeff, der Sohn eines

reichen Bankiers aus Irkutsk in Sibirien, vergebete das väterliche Vermögen in der Heimath und gieng dann auf Abenteuer in's Ausland. Nachdem er in den größeren Städten Deutschlands die Wucherer, die er mit seinem faszinirenden Auftreten bestrickte, um viele Tausende erleichterte, wandte er sich nach Italien, wo er in Rom, aber insbesondere in Mailand, einen solchen Aufwand trieb, daß man ihn für einen immens reichen russischen Fürsten hielt.

(Zum Tisa-Explärer Prozeß.) Einige Blätter stellen es heute als ausgemachte Sache hin, daß gegen mehrere Personen, die im Tisa-Explärer Prozesse eine Rolle spielten, auf Grund der Ergebnisse der Schluss-verhandlung das Kriminal-, resp. Disziplinär-Verfahren nächstens eingeleitet werden wird.

Offener Sprechsaal.*

Meine Advokatur-Kanzlei befindet sich vom 6. d. M. ab 4. Bez., Grünebaumgasse 28 Emil Püspöky.

Der Conducteur. Waldheim's Ausgabe des Offiziers-Karobuches. August mit den neuen Fahrplänen des In- und Auslandes, illustrirtem Führer in den Hauptstädten und mit vielen Anstichen. Preis 50 Kr., per Post 60 Kr.

Rosa Breuer, 624 Stuhlweissenburg, Julius Schneller, Sár-Szt.-Miklós,

empfehlen sich statt jeder besondern Anzeige allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Landschaftlicher Rohitscher SAUERBRUNN. Tempel-Quelle. Joseph Hoffmann, Budapest, Akademiegasse 8

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Hiermit erlaube ich mir den geehrten p. t. Herrschaften zur geneigten Kenntnis zu bringen, daß ich mein

Herrenkleider-Atelier,

Dorotheagasse Nr. 6, „Wurmhof“, 1. Stock, verlegt habe.

D. Klein, Herrensneider.

BÖRSE!

2-300 fl. monatlich kann Jedermann mit wenig Kapital gewinnen,

der auf Grundlage richtiger Informationen an der Börse operiert. Instruktionen werden bereitwilligst gratis erteilt unter Chiffre „Gute Information“ an Haagenstein und Vogler, Budapest.

MATTONI'S

ELISABETH SALZBAD

bei Budapest (Ofen). saison vom 1. Mai bis 30. September. Indicationen: Bei Erkrankungen der Därme; allgemeiner und Abdominalplethora, Leberleiden, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Fettsucht, Gicht und bei Frauenkrankheiten.

Natürlicher Biliner Sauerbrunn!

Hervorragendster Repräsentant der alkalischen Sauerlinge, (33-6339 fohlenl. Natron in 10,000 Theilen) erhöht alljährlich seinen bewährten Ruf als Heilquelle und bietet außerdem das vorzüglichste diätetische Getränk.

Pastilles digestives de Bilin

(Biliner Verdauungszelchen), bewährtes Mittel gegen Verdauungsstörungen jeder Art. Vorräthig stets frisch am Lager in der Hauptniederlage bei

L. Edeskuly, ö. u. ung. Hoflieferant, Budapest, Elisabethplatz 7.

Auch zu haben in allen Apotheken, Spezereihandlungen, Hotels und Restaurationen. Pastilles de Bilin in den meisten Apotheken und Droguen-Handlungen. 16390

Telegramme.

Die Reise Kaiser Wilhelm's nach Jschl.

Bad-Gastein, 7. August. Der Kaiser von Deutschland ist, vom Publikum sehr sympathisch begrüßt, Mittags nach Salzburg abgereist.

Leob, 7. August. (Privat-Telegramm.) Kaiser Wilhelm langte hier präzis halb 4 Uhr unter strömendem Regen ein; um dreiviertel 2 Uhr erfolgte die Abreise aus Badgastein; vor der Villa Lehnbof blieb der kaiserliche Reisewagen stehen, der Kaiser verließ denselben, um von der gräflichen Familie, bei der er während des ganzen Badeaufenthaltes jeden Abend verweilt hatte, Abschied zu nehmen.

Salzburg, 7. August. (Privat-Telegramm.) Kaiser Wilhelm ist nach vollendeter Kur in Gastein heute Abends 5 Uhr 30 Minuten in Begleitung des deutschen Botschafters Prinzen Neuf und Suite mittelst Separat-Hofzuges hier eingetroffen.

rich der Niederlande den greifen Monarchen. Kaiser Wilhelm begab sich in die Appartements der Prinzessin Heinrich und nach einviertelstündigem Aufenthalt in sein Logis, woselbst im Kaiserpalast um 6 Uhr ein Diner zu 24 Gedecken stattfand.

Wien, 7. August. (Privat-Telegramm.) Die Kaiserin Elisabeth sendet der Königin der Belgier bis Passau einen Hof-Separatzug entgegen. Das Kaiserpaar verläßt Jschl erst am 19. d., worauf der Kaiser nach Wien zurückkehrt und die Kaiserin auf einige Tage nach Neuberg geht.

Ugram, 7. August. („N. P.") Das Amtsblatt publizirt die allerhöchste Genehmigung des außerordentlichen Budgets des mit Kroatien-Slavonien vereinigten Grenzlandes betreffs der Einkünfte der aus den zu Investitionen ausgedienten und im Großen zu verkaufenden Wälder, sowie auch die Verwendung dieser Einkünfte.

Wien, 7. August. Die „Wiener Abendpost“ veröffentlicht einen Ausweis über den Ertrag aus den direkten Steuern und indirekten Abgaben im ersten Semester 1882, wonach das gesammte Reinertragniß um 5.060,587 fl. günstiger, als die gleiche Periode des Vorjahres ist.

Krautau, 7. August. (Privat-Telegramm.) Nach Warschauer Meldungen der „Nova Reforma“ zeichnet der General-Gouverneur Gurkoden katholischen Erzbischof auffallend aus, was bezüglich des Verhaltens zur Kurie als ein gutes Symptom angesehen wird.

Berlin, 7. August. Der Untersuchungsrichter beschloß mit Zustimmung des Staatsanwaltes, Krassowski gegen Kaution und unter fortdauernder Beobachtung durch die Polizei aus der Untersuchungshaft zu entlassen.

Wien, 7. August. (Privat-Telegramm.) Kriegsminister Thibaudin wird bei der Inspektion der Ostgrenze besondere Aufmerksamkeit auf Meziere verwenden, welches durch detachirte Forts in ein verschanztes Lager umgewandelt werden soll.

Rom, 7. August. Der Papst empfing heute den Abgeordneten Grévy's, welcher die Antwort desselben überreichte.

Belgrad, 7. August. („N. P.") Am 14. August wird der Kronprinz festlich zum Militär eingereicht.

Die Krawalle in Preßburg.

Preßburg, 7. August. (Privat-Telegramm.) Zum Schluß der heutigen Generalversammlung des städtischen Municipalausschusses äußerte sich der vorstehende Oberbespan Graf Esterházy über die jüngsten Krawall-Vorfälle folgendermaßen:

Preßburg war in den letzten Tagen der Schamlosigkeit solcher Vorgänge, welche uns Alle unangenehm berührten, und durch die das Ansehen unserer Stadt leidet. Nicht nur die Reputation der Stadt, sondern eine materielle Frage ist hier im Spiele. Wenn die polizeilichen Mittel zur Aufrechterhaltung der Ordnung nicht ausreichen, dann ist es an mir, mit Hilfe der dem Staate zur Verfügung stehenden Mittel die Ordnung herzustellen.

Sind diese Menschen berufen, bessere Zustände zu schaffen? Solch' große und wichtige Fragen werden nicht auf den Gassen Preßburgs ausgetragen oder gelöst werden, sondern sie haben ihren eigenen Platz; sie können auch nicht durch Wühlereien und konfessionelle Hezereien in den Artikeln einer hiesigen Zeitung gelöst werden.

Ich habe mich zu dieser meiner Enunziation verpflichtet gehalten, ich wollte damit dem Magistrat keineswegs einen Vorwurf machen. So wie ich es in der Vergangenheit und bisher gethan, so werde ich auch in Zukunft alle Bestrebungen der Polizei, wo es sich um die Sicherheit der Person und um das Eigenthum der Bürger handelt, unterstützen.

Preßburg, 7. August. (Privat-Telegramm.) Heute wurden von der Polizei zwei Individuen, welche sich bei den jüngsten Exzessen betheiligten, abgeführt, nachdem sie eine, vom Bezirksgerichte über sie verhängte zweitägige Arreststrafe abgehüßt hatten.

Belehrth, 7. August. Gestern Abends kam außerhalb des Lazareths der zweite Choleraodesfall vor.

Berlin, 7. August. (Schluß.) Papierrente 67.40, 5proz. österr. Papierrente —, Silberrente 68.—, Ultimo-Goldrente 85.40, 6proz. ung. Goldrente 102.90, 4proz. ung. Goldrente 76.10, 5proz. ung. Papierrente 74.40, ung. Ostbahn-Obligationen 97.90, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 78.60, Kreditaktien 509, österr.-ung. Staatsbahn 543.—, Südbahnaktien 267.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 127.50, Kaiserthalerbahn 62.75, rumänische Bahnanleihen —, russische Banknoten 200.50, Wechsel per Wien 171.25, orientalische Anleihe zweiter Emission 67.75, Elbethal 376.50, ziemlich fest; wenig Geschäft, nur in ägyptischen Werthen regere Umsätze, Geld flüssig, 2 3/4 Prozent. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 509.—, österr.-ungar. Staatsbahn 543.50, Südbahn-Aktien 267.—, Karl Ludwigbahn 127.60.

Frankfurt, 7. August. (Schlußkurse.) 4proz. Papierrente 67 1/2, österreichische Papierrente —, Silberrente 68.—, 4proz. österr. Goldrente 85 1/2, 6proz. ung. Goldrente 102.75, 4proz. ung. Goldrente 76.—, 5proz. ung. Papierrente 74 1/2, österreichische Kreditaktien 253.62, österr.-ungar. Staatsbahn 543.50, Südbahn-Aktien 270.87, Karl Ludwigbahn-Aktien 127.50, Südbahn-Aktien 132.75, Elisabeth-Westbahn 194.12, ungarisch-galizische Bahn 138.25, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 171.30, 4 1/2proz. Ung. Vobentkredit-Pfandbriefe 80 1/2, ungarische Eskomptebank —, ungarische Hypothekbank —, Still. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 253.60, österr.-ungar. Staatsbahn 271.25, Südbahn-Aktien 132.87.

Frankfurt, 7. August. (Abendkurse.) Oesterr. Kreditaktien 253.37, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 271.12, Karl Ludwigbahn 255.12, Südbahnaktien 132.50, Elisabeth-Westbahnaktien —, 4proz. ung. Goldrente —, 4proz. Silberrente —, 4proz. österr. Goldrente 85.06, Schwächer.

Paris, 7. August. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 80.77, 4 1/2proz. Rente 109.35, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 668.—, Südbahnaktien 332.—, französische amortisirbare Rente 83.25, 4proz. ung. Goldrente 75.25, ungar. Landesbank-Aktien —, Fest.

London, 7. August. Consols 99.15.

Berlin, 7. August. (Produktenmarkt.) Schlussschluss Weizen per September = Oktober Km. 198.25, per Oktober-November Km. 199.50. Roggen per August Km. 152.—, per September-Oktober Km. 154.—, per September-Oktober Km. 136.75, per Oktober-November Km. 137.—, Gerstelofo Km. —, Riiböl per September-Oktober Km. 65.30, per Oktober-November Km. 65.40. Spiritus per August = September Km. 57.30, per September = Oktober Km. 55.30. Weizen und Roggen besser, Hafer und Del fest, Spiritus ruhig.

Newport, 6. August. Petroleum in Newport 7 1/2, in Philadelphia 7 1/8, Mehl loco 415.—, Weizen per loco 117.50, per August 114.50, per September 116.50, per Oktober 118 1/2, Getreidefracht 4.—, Mais loco 62.—.

Urad, 7. August. (Neu- = Urad der Getreide- markt.) Zufuhr 2000 Mtr. Weizen zumeist bessere Qualitäten von 9 fl. 40 fr. bis 10 fl. rasch aufgefauft, 600 Mtr. Roggen 6 fl. 60 fr., Spiritus unverändert, 32 fl. 50 fr. ohne Fass.

(Wiener Fruchtbörsen vom 7. August.) Privat-Telegramm. Es notirten: Herbstweizen 10 fl. 87 fr. bis 10 fl. 94 fr., Frühjahrsweizen 1884er 11 fl. 50 fr. bis 11 fl. 55 fr., ungar. Roggen prompt 7 fl. 90 fr. bis 8 fl. 40 fr., Herbst-Roggen 8 fl. 18 fr. bis 8 fl. 23 fr., Frühjahrs-Roggen 8 fl. 48 fr. bis 8 fl. 53 fr., prompter Mais 6 fl. 70 fr. bis 6 fl. 85 fr., Mais per August-September von 6 fl. 75 fr. bis 6 fl. 80 fr., Mais per September-Oktober 6 fl. 88 fr. bis 6 fl. 93 fr., Mais per Mai-Juni 6 fl. 82 fr. bis 6 fl. 87 fr., prompter Hafer von 6 fl. 70 fr. bis 6 fl. 90 fr., Herbsthafer 6 fl. 97 fr. bis 7 fl. 2 fr., Frühjahrshafer 7 fl. 35 fr. bis 7 fl. 40 fr. ab Wien per 100 Kilogramm.

Steinbruch, 7. August. (Original-Bericht der Steinbrucher Forstviehhändlerhalle.) Das Geschäft ist fest. Es notirten: Ungarische Schweine, schwere alte 56 bis 57 fr., junge schwere 58 bis 58 1/2 fr., mittlere 58 fr. bis 58 1/2 fr., leichte — fr. bis — fr., Banerwaare, schwere 56 bis 57 fr., mittlere 57 bis 57 1/2 fr., leichte 57 fr. bis 57 1/2 fr., rumänische Bafonyer, schwere 58 bis 58 1/2 fr., mittlere 57 bis 58 fr., leichte 57 bis — fr., Stacheln, schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., leichte — bis — fr., transito, alte schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., transito, schwere 58 bis 58 1/2 fr., transito, mittlere 57 bis 58 fr., transito, leichte 57 bis — fr., transito, jährliche Futter-schweine, lebend Gewicht — bis — fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

(Wiener Forstviehmarkt vom 7. August.) Privat-Telegramm. Für den heutigen Markt sind angemeldet worden 5589 Stück Schweine aller Gattungen und zur Halle gebracht 2352 Stück Frischlinge, 1722 Stück mittlere und 1354 Stück schwere Schweine. Auch hier war heute der Verkehr ein lebhafter als in der Vorwoche, was auf einen stärkeren Bedarf schließen lässt. Die Preise besserten sich bei leichten Qualitäten um nahezu 2 fr., bei den schwereren um 1 fr. per Kilogramm. Man verkaufte Frischlinge von 38 bis 45 fr., mittlere von 49 bis 51 fr. und schwere Schweine von 52 bis 54 fr. per Kilogramm lebend Bruttogewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Wiener Börse vom 7. August. (Privat-Telegramm.) Die Börse war heute in ihrer Tendenz schwankend. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 296.10 nach 297.50, Lombardbank 112.80, ungarische Kreditaktien 295.— nach 295.90, Anglobank 109.70, Alfsöld 169.50, ungarische Nordostbahn 154.75, Graz-Kaaber 166.50, ungarische Goldrente 88.95.

Schlusskurse österreichischer Werthpapiere: Oester. Kreditaktien 296.10, Anglo-Austrian 109.75, Südbahnaktien 154.90, österr.-ungar. Staatsbahn 316.—, 4perz. Goldrente 99.75, 20 Francsstücke 9.49 1/2, Londoner Wechselkurs 119.75, 4perz. Papierrente 78.92, Karl Ludwigbahn 296.50, österr. Kreditloose 173.—, 1864er Lose 170.50, österr.-ungar. Bank 838.—, 4perz. Silberrente 79.65, Münz-Dutaten 5.66, 1860er Lose 135.75, deutsche Bankwechsel 58.35, Türkenloose 24.—. Schlusskurse ungarischer Werthpapiere: ung. Grundentlastungs-Obligationen 100.—, ung.

Eisenbahnanlehen 138.—, Siebenb. Grundentlastungs-Obligationen 99.25, ungar. Kreditbank 295.—, 5 1/2perz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 101.25, Alföldbahn 169.25, Siebenbürger 164.25, ungar. Nordostbahn 158.25, Ostbahn-Prioritäten 99.50, ungar. Ostbahn-Obligationen 91.80, ungar. Prämienloose 115.90, Theißbahn 248.50, Weizen-Obligationen 97.75, ungar. Escomptebank 90.—, 6perz. Goldrente 119.85, Kaschau-Dorberger 145.25, Theißthal-Lose 110.—, 5perz. ungar. Papierrente 87.30, 4perz. ungar. Goldrente 88.92. Nach Schluss der Börse notirten: Oesterreichische Kreditaktien 296.50 nach 296.—, ungar. Goldrente 88.95 nach 88.92; schließlich blieben österreichische Kreditaktien 295.90.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 7. August. Die Stimmung der Börse blieb auch heute fest, die gestrigen höheren Kurse konnten sich ziemlich unverändert behaupten, obwohl der Verkehr keine größere Ausdehnung erlangte. Lokalpapiere, besonders Mühlentaktien, etwas mehr beachtet.

Die Forbörse war durch höhere Frankfurter, Notirungen günstig beeinflusst, österreichische Kreditaktien stiegen von 297.30 auf 297.70, ungarische Kreditaktien wurden mit 296, Escomptebank mit 90.50—90.37 1/2, 4perzentige Goldrente mit 88.97 1/2, fünfprozentige Papierrente mit 87.27 1/2, Staatsbahnaktien mit 317.50 gehandelt.

In der Mittagsbörse war die Stimmung etwas ruhiger, 4perzent. Goldrente wurde mit 89—88.92 1/2, 5perzentige Papierrente mit 87.30, Staatsbahnaktien mit 317.75—317 gegeben. Oesterreichische Kreditaktien drückten sich von 297.60 auf 296.90, ungar. Kreditaktien 295.25. Von Industriaktien wurden Victoriamühle mit 459—460, Frankfur mit 163, Draische Ziegelei mit 157.50—158 geschlossen. Devisen und Valuten etwas matter, Zwanzig-Francsstücke 9.48 bis 9.51, Reichsmark 58.35 bis 58.50, London 119.70 bis 119.95.

Die Prämienkäufe waren billig, Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. 50 fr. bis 3 fl., per acht Tage 7 fl. 50 fr. bis 8 fl.

Die Abendbörse verlief still, österreichische Kredit hielten sich zwischen 296.50 und 296.90, blieben 296.60, ungarische Kreditaktien wurden mit 295.75, Escomptebank mit 90.25, 4perzentige Goldrente mit 88.90, 5perzentige Papierrente mit 87.25 gemacht.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war auch heute reichlich, die Mühlen zeigten geringe Kaufkraft und Preise stellten sich daher neuerdings um 5—10 fr. niedriger. Der Umsatz betrug circa 12,000 Mtr. Verkauft wurden:

Theiß, neu: 100 Mtr. 81 fl. zu 11 fl. 37 1/2 fr., 100 Mtr. 80.4 fl. zu 11 fl. 37 1/2 fr., 100 Mtr. 80 fl. zu 11 fl. 37 1/2 fr., 200 Mtr. 80.5 fl. zu 11 fl. 25 fr., 100 Mtr. 80 fl. zu 11 fl. 25 fr., 100 Mtr. 79.7 fl. zu 11 fl. 25 fr., 100 Mtr. 79.6 fl. zu 11 fl. 20 fr., 200 Mtr. 79.2 fl. zu 11 fl. 25 fr., 500 Mtr. 79.5 fl. zu 11 fl. 25 fr., 800 Mtr. 79 fl. zu 11 fl. 10 fr., mit Zulag, 300 Mtr. 79 fl. zu 11 fl. 20 fr., 100 Mtr. 78.5 fl. zu 11 fl. 10 fr., 200 Mtr. 78.3 fl. zu 11 fl. 10 fr., 200 Mtr. 78.5 fl. zu 11 fl. 10 fr., 200 Mtr. 77.5 fl. zu 10 fl. 75 fr., 100 Mtr. 77 fl. zu 10 fl. 75 fr., Alles per drei Monate. — Pester Boden, neu: 300 Mtr. 80.5 fl. zu 11 fl. 15 fr., gelb, 200 Mtr. 80 fl. zu 11 fl. — fr., 600 Mtr. 79.6 fl. zu 11 fl. 25 fr., 200 Mtr. 79 fl. zu 11 fl. 25 fr., 200 Mtr. 78 fl. zu 10 fl. 90 fr., gelb, 200 Mtr. 77 fl. zu 10 fl. 80 fr., alt: 560 Mtr. 77.5 fl. zu 10 fl. 85 fr., Alles per 3 Monate. — Weissenburger, neu: 1800 Mtr. 77.5 fl. zu 10 fl. 90 fr., 200 Mtr. 77.2 fl. zu 10 fl. 75 fr., gelb, Beides per drei Monate. — Vácskaer, neu: 100 Mtr. 77 fl. zu 10 fl. 80 fr., 100 Mtr. 77 fl. zu 10 fl. 80 fr., Beides per drei Monate. — Nordungarischer, neu: 200 Mtr. 77.5 fl. zu 10 fl. 85 fr., per 3 Monate. — Beckereker, alt: 1000 Mtr. 78 fl. zu 11 fl. — fr., per drei Monate. — Walachischer, alt: 500 Mtr. 75 fl. zu 9 fl. 40 fr., per drei Monate. — Mais: 1000 Mtr. zu 6 fl. 40 fr., per Kasse. — Hafer: 400 Mtr. zu 6 fl. 35 fr., 370 Mtr. zu 6 fl. 77 1/2 fr., Beides per Kasse. Termine drückten sich im Preise. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 11 fl. 34 fr., 11 fl. 30 fr., 11 fl. 25 fr., 11 fl. 28 fr., Herbstweizen zu 10 fl. 74 fr., 10 fl. 70 fr., 10 fl. 65 fr., 10 fl.

62 fr., 10 fl. 60 fr., 10 fl. 65 fr., 10 fl. 67 fr., 10 fl. 63 fr., 10 fl. 65 fr., 10 fl. 66 fr., Banater Mais per Mai = Juni 1884 zu 6 fl. 60 fr., 6 fl. 65 fr., 6 fl. 63 fr., Reps zu 16 1/2—16 1/4 fl. Nachmittags wurde Herbstweizen mit 10 fl. 65 fr., Frühjahrsweizen mit 11 fl. 28 fr. und 11 fl. 29 fr., neuer Mais mit 6 fl. 62 fr. und 6 fl. 63 fr. geschlossen.

In Produkten wärllicher Verkehr, Fettwaare etwas ruhiger. Schweinefett sammt Gebinde 67 fl. Geld, 67 fl. 50 fr. W. Tafelspeck zu 61 fl. 50 fr. Geld, 62 fl. Waare. Pflanzen, Termine unverändert, serbische Sachwaare per Oktober-November zu 18 fl. 52 fr. geschlossen. Spiritus anhaltend fest.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns: Dual, Theiß, Weissenburger, Nordungar, Roggen, Gerste, Futter, Brenner, Brauer, Hafer, Banater, anderer, Hirse, Kohlraps, Banater, Termine.

Table with columns: Weizen per Frühjahr, per Herbst, Mais per Juni 1884, Hafer per Herbst, Reps, Kohl per Aug.-Sept. 1883, Spiritus, Preßhefenwaare, Rohspiritus.

Budapester Todtenliste. Vom 5. August. Stephan Lepényi, 40 J., Rutscher, 8. Bez., Schwinducht. Johann Janz, 25 J., Arbeiter, 7. Bez., Schwinducht. Mathias Stingl, 21 J., Schuster, Ruhr. Katharine Sági, 64 J., Arbeiterin, wohnungslos, Herzfehler. Ignaz Wönich, 60 J., Arbeiter, 8. Bez., Ruhr. Wenzel Richter, 78 J., Zimmermann, wohnungslos, Schwinducht. Therese Binzberger, 75 J., Witwe, 2. Bez., Hirnfraktur. Elisabeth Csönki, 73 J., Witwe, 2. Bez., Tuberkulose. Johanna Kronczov, 1 J., Arbeiterstochter, 5. Bez., Darmkatarrh. August Molnár, 55 J., Kaufmann, 4. Bez., Hirnhautentzündung. Anton Strobak, 1 J., Arbeitersohn, 8. Bez., Darmkatarrh. Magdalena Kuhnbacher, 36 J., Arbeiterin, 6. Bez., Entkräftung. Anna Strojka, 60 J., Witwe, wohnungslos, Schwinducht. Veronika Tegariß, 28 J., Magd, 8. Bez., Lungenerkrankung. Anna Svoboda, 52 J., Arbeiterin, 7. Bez., Schwinducht. Anna Egerzeiger, 27 J., Arbeiterin, 8. Bez., Schwinducht. Julie Német, 47 J., Arbeiterin, 4. Bez., Schwinducht. Anna Raffensberger, 54 J., Schlossergattin, 9. Bez., Schwinducht. Helene Terstyanffy, 31 J., Lehrerin, 4. Bez., Typhus. Franz Lang, 48 J., Arbeiter, 7. Bez., Einbruch. Stephan Dudas, 43 J., Arbeiter, 8. Bez., Einbruch. Bertha Jinger, 26 J., Wirthstochter, 8. Bez., Tuberkulose. Klara Szatmari, 24 J., Dienstmagd, zugereift, Gelenkentzündung. Baron Adolph Fellner, 68 J., Privatier, 1. Bez., Entkräftung. Vilma Bering, 21 J., zugereift, Tuberkulose.

Table with columns: Weizen per Frühjahr, per Herbst, Mais per Juni 1884, Hafer per Herbst, Reps, Kohl per Aug.-Sept. 1883, Spiritus, Preßhefenwaare, Rohspiritus.

Budapester Todtenliste.

Stephan Lepényi, 40 J., Rutscher, 8. Bez., Schwinducht. Johann Janz, 25 J., Arbeiter, 7. Bez., Schwinducht. Mathias Stingl, 21 J., Schuster, Ruhr. Katharine Sági, 64 J., Arbeiterin, wohnungslos, Herzfehler. Ignaz Wönich, 60 J., Arbeiter, 8. Bez., Ruhr. Wenzel Richter, 78 J., Zimmermann, wohnungslos, Schwinducht. Therese Binzberger, 75 J., Witwe, 2. Bez., Hirnfraktur. Elisabeth Csönki, 73 J., Witwe, 2. Bez., Tuberkulose. Johanna Kronczov, 1 J., Arbeiterstochter, 5. Bez., Darmkatarrh. August Molnár, 55 J., Kaufmann, 4. Bez., Hirnhautentzündung. Anton Strobak, 1 J., Arbeitersohn, 8. Bez., Darmkatarrh. Magdalena Kuhnbacher, 36 J., Arbeiterin, 6. Bez., Entkräftung. Anna Strojka, 60 J., Witwe, wohnungslos, Schwinducht. Veronika Tegariß, 28 J., Magd, 8. Bez., Lungenerkrankung. Anna Svoboda, 52 J., Arbeiterin, 7. Bez., Schwinducht. Anna Egerzeiger, 27 J., Arbeiterin, 8. Bez., Schwinducht. Julie Német, 47 J., Arbeiterin, 4. Bez., Schwinducht. Anna Raffensberger, 54 J., Schlossergattin, 9. Bez., Schwinducht. Helene Terstyanffy, 31 J., Lehrerin, 4. Bez., Typhus. Franz Lang, 48 J., Arbeiter, 7. Bez., Einbruch. Stephan Dudas, 43 J., Arbeiter, 8. Bez., Einbruch. Bertha Jinger, 26 J., Wirthstochter, 8. Bez., Tuberkulose. Klara Szatmari, 24 J., Dienstmagd, zugereift, Gelenkentzündung. Baron Adolph Fellner, 68 J., Privatier, 1. Bez., Entkräftung. Vilma Bering, 21 J., zugereift, Tuberkulose.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgechäft, Spiegelgasse Nr. 5.

Large table with multiple columns: Pester Börsenkurse, Geld, Waare, and various financial data including bond prices, exchange rates, and commodity prices.

The Anglo-Hungarian Mineral - Waters Company Limited, Liverpool.

(Engl.-ungar. Mineralwässer-Export-Gesellschaft in Liverpool.)

Aktienkapital 50,000 Pfund Sterling, bestehend in 10,000 Aktien à 5 Pfund Sterling.

Ein Theil dieser Aktien ist für die Herausgabe in Ungarn reservirt.

SUBSKRIPTIONS-EINLADUNG.

Die unterfertigte Company legt von heute ab bis zum 25. August 1883 den für Ungarn reservirten Theil obiger Aktien der Anglo-Hungarian Mineral Waters Company Limited zur öffentlichen Subskription auf.
Der Prospekt der obbenannten Aktien-Gesellschaft ist hier unten angefügt.

SUBSKRIPTIONS-BEDINGUNGEN:

1. Bei der Subskription ist nach jeder gezeichneten Aktie eine Anzahlung von einem Pfund Sterling gegen Interimschein zu erlegen.
2. Die restlichen vier Pfund Sterling sind gegen Interimsbefähigung längstens bis zum 15. September l. J. bei unten genannter Zahlstelle zu erlegen, an welchem Tage der Umtausch der Interimscheine gegen die Originalaktien erfolgen wird.
3. Für die bis zum 15. September l. J. nicht bezogenen Stücke erlischt das durch die Subskription erworbene Bezugsrecht, und verfällt die erlegte Anzahlung.

Die ungarische

Eskompte- u. Wechslerbank in Budapest (V., Dorotheagasse Nr. 6),

nimmt im Auftrage und für Rechnung der Company Zeichnungen auf obige Aktien entgegen u. zw. innerhalb des obgesetzten Zeitraumes.

PROSPECT

The Anglo-Hungarian Mineral Waters Company Limited Liverpool.
Aktienkapital 50,000 Pfund Sterling, bestehend in 10,000 Aktien à 5 Pfund Sterling.

Direktion:

Für England:

Präsident:

James Hodson, Direktor mehrerer englischer Eisenbahnen zc. in Southport.

Direktoren:

Henry Blumberg, Dr. der Medizin, Friedensrichter in Southport;
Chevalier Ch. de Wechmar-Stoek, bairischer Generalkonsul a. D. in Liverpool, Kaufmann;

John Hurrey, Cotton-Spinner in Blackburn;

Charles F. Harvey, Doktor der Medizin in Southport.

Für Ungarn:

Präsident:

Graf Eugen Zichy, Reichstagsabgeordneter, Präsident der 1885-er nationalen Landesaussstellung zc. in Budapest.

Direktoren:

Moriz von Jókai, Reichstagsabgeordneter zc. in Budapest;

Dr. Julius von Schiller, **Edler de Sarka**, Advokat in Budapest;

Ludwig von Csávolfsky, Reichstagsabgeordneter zc. in Budapest.

Angeregt durch die geradezu enormen Erfolge, welche eine englische Company durch Einführung eines Osner Bitterwassers erzielt, wurde diese Company gegründet, um im großen Maße die werthvollen Mineralwässer Ungarns nach England, dessen Kolonien und Amerika einzuführen.

Der Verbrauch des Mineralwassers hat sich in den letzten Jahren in wunderbarer Weise vermehrt. Es kann mit Recht über Mineralwässer gesagt werden, daß sie, da sie direkt vom Busen der Natur entspringen, in hervorragender Weise befähigt sind, wohlthuernd zu wirken, sowohl um die Gesundheit zu erhalten, als auch dieselbe, wenn verloren, wieder zu gewinnen.

Ungarn ist unter allen Ländern der Erde das reichste an Mineralwässern. Unter seiner großen Anzahl von Quellen gibt es viele von großer Wirksamkeit, doch waren dieselben bis nun nicht genügend außerhalb Ungarns gekannt, durch den Mangel einer solchen Gesellschaft, wie die Anglo-Hungarian Mineral Waters Company Limited.

Blos das Produkt einer ungarischen Quelle — ein Osner Bitterwasser — ist in England gekannt, welches in Händen der oben erwähnten englischen Company ist, jährlich in mehreren Millionen Flaschen in England, dessen Kolonien und Amerika verkauft wird, und seinen Eigenthümern einen riesigen Nutzen abwirft.

Die Anglo-Hungarian Mineral Waters Company Limited führt ein Osner Bitterwasser, Eigenthum der Firma **Gebrüder Loser** in Budapest und Triest ein, von welchem die Company das absolute Monopol hat; ebenso wird die Company andere hervorragende ungarische Mineralwässer als: **Suliguti**, ein köstliches, moussirendes Tafelwasser (Eigenthum der hohen ungarischen Regierung), **Szolyva**, ein ausgezeichnetes Getränk zc. zc., sämmtlich höchst empfohlen von den berühmtesten medizinischen Autoritäten, einführen.

Was die finanziellen Aussichten der Anglo-Hungarian Mineral Waters Company Limited betrifft, braucht blos erwähnt zu werden, daß der Kontrakt für die Lieferung der Osner Bitterwasser nach London oder Liverpool geliefert, inklusive Fracht, Flaschen, Kisten zc. weniger als den dritten Theil des in England in Millionen noch immer 100 Prozent ausmacht, was so günstig ist, daß der Reingewinn bei einer jeden Flasche demzufolge — trotz des großen Rabatts an Detailverkäufer zc. —

Wenn man in Betracht zieht, daß ähnliche Resultate durch den Handel mit anderen Wässern erzielt werden können, und da die Administration unserer Company, wie es in der Natur des Geschäftes liegt, eine außerordentlich einfache und wenig kostspielige ist, so ist es ersichtlich, daß die Company die Bedingungen der Prosperität in sich birgt, und ihren Aktionären eine bedeutende Rente abwerfen wird.

The Anglo-Hungarian Mineral Waters Company Limited.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Zwölfter Jahrgang Nr. 218

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Mittwoch, den 8. August 1883.

Népszínház.
A kertész leány.
 Operette 3 felv. Zenéjét szerzette Charles Lecocq.
 A király Solymosi
 Micaela, leánya Pálmai Ilka
 Donna Ballestrass Jennei Anna
 Gaetan Vidor
 Don Moquitos Szabó
 Morales, katona Sik G.
 Josefa Kóvács
 Kapitány Kovács
 Hadnagy Munkácsy
 Kezdeté fél 8 órakor.
 Holnap:
Orpheus a pokolban.
 Operette 4 felv. Zenéjét szerzette Jacques Offenbach.

Holnap:
A furcsa háború.
 Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzette Strauss János.
Sommer-Theater,
Stadtwaldchen.
Die Rindsfrau.
 Posse mit Gesang in 3 Akten. Musik vom Kapellmeister Karl Klepisch.
 Anton Schneller Sr. Frieje
 Petronella Sr. Bics
 Paul Schneller Sr. Otto
 Adrienne Sr. Baufert
 S. v. Mauscher Sr. Kolbe
 Emilie Sr. Ferry
 Dr. Lufas Sr. Koch
 Peter Gruber Sr. Kränzer
 Kathi Sr. Refut
 Charlotte Sr. Frieje
 Johann Sr. Sommer
 Anfang halb 7 Uhr.

SOMMER-ORPHEUM.
 Grosse Feldgasse 17.
 Auftreten des italienischen Konzert- und Opernsängers Herrn
A. VALLY,
 sowie Wiederauftreten der hier so beliebten Grottesk-Sängerin
Fräulein Anna Fiori.
 Auftreten des vorzügl. Equilibristen Julius Thaller.
 Auftreten der vorzüglichen Gymnastiker-Gesellschaft Duzalo
 (2 Damen, 1 Herr). Auftreten des
Mr. BLENOV
 mit seinen komisch dressirten Hunden und Affen (Bitte, selbst
 nicht zu verwechseln mit dem bereits hier gewesenen Watson),
 und des vorzüglichen Drahtseilkünstlers **Mr. ROMEO.**
 Samstag, den 11. August letztes Auftreten des berühmten
 und unerreichten Ventrioloquisten
Mr. LEO
 mit seinem amüsanten Luppenspiel, des vorzüglichen Wiener
 Gesangs-komikers Joseph Steidler, der vorzügl. französischen
 Ecce-trique-Sängerin Mlle. Fanni Monesteko.

Villa Bellevue.
 Radialstraße Nr. 141.
 Heute, Mittwoch,
DOPPEL-KONZERT.
 National-Kapelle
Darás Miska.
 Hofkapellmeister
C. M. ZIEHRER
 Beginn des Konzertes 7 Uhr Abends.
 Die Direktion.

Széchenyi - Promenade.
 Heute, Mittwoch, den 8. August 1883:
Grosses
Militär-Konzert
 der k. k. Regts.-Kapelle des Inf.-Regt. Ferdinand d'Este,
 unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Dubcz.
 Bei ungünstiger Witterung im Saale.
 Anfang 7 Uhr. Seine ergebenste Einladung macht
 Georg Ruscher senior.

Königsgasse Nr. 6, SIMONYI'sches Haus.
Ignatz M. Rothauer,
 Königsgasse 6, Simonyi'sches Haus,
 empfiehlt sein reichhaltiges Fabriklager von
China- und Alpaca-Waaren
 zu Geschenken, Haushaltungen geeignet, wie auch für
 Kaffeehäuser und Restaurateure zu staunend
 billigen Fabrikpreisen. Großes Lager von
 Gebäck, Nusskuchen, Tafelkuchern,
 Brodförben u. Luxus-Gegenständen u. s. w.
Alpaca-Tassen staunend billig.
 Gleichzeitig empfehle ich mein neu assortirtes
 Lager von Galanterie-, Bijouterie- und
 Lederwaaren. 524
Nur reelle Waare und sehr billige Preise.
 Zu Broches das Neueste, immer große
 Auswahl.
 Königsgasse Nr. 6, SIMONYI'sches Haus.

Schützen-Lisl-Bier
 aus dem
Bräuhaus zum Münchne Kindl
 in München
 täglich frisch vom Zapfen und auch in Flaschen in der
Redouten-Bierhalle.
UNIFORMEN
 und Uniformirungs-Sorten für k. k. Generale,
 Stabs-, Ober-, Unter-Offiziere und Mannschaft der
 k. k. und k. u. Armee, sowie der k. u. Gendarmerie, ferner
 für k. u. Post-, Eisenbahn- und Telegraphen-Beamte,
 Förster, Feuerwehr- u. Veteranen-Vereine, so auch für
 alle uniformirten Korporationen, in eleganter Ausstat-
 tung u. reichster Auswahl bei Moriz Ziller & Bruder,
 k. k. Armee-Lieferanten, Budapest, Karlsring Karlskaserne.
 Preis-courante auf Verlangen franko und gratis. Bei Be-
 stellungen wird um Angabe der Charge der Branche und
 des Truppenkörpers gebeten.

Lizitation.
 Die zur Konkurs-Masse des Izidor Weil
 gehörigen
Gold- und Silber-Effekten
 werden am 13. August 1883, Nachmittags um
 2 Uhr, beim Budapester kön. Bezirksgericht für den
 V. Bezirk (Wagnerstraße Nr. 56), an den Meist-
 bietenden gerichtlich veräußert.
 Budapest, den 8. August 1883.
Dr. Németh Imre,
 617 Advokat, Masse-Kurator.

PROMESSEN
 fl. fr.
 Ziehung am 14. August auf
Ungar-Lose
 Haupttreffer fl. 150.000 Ganze inkl. Stempel 350
 ö. W. Halbe inkl. Stempel 225
 Ziehung am 16. August auf
Oesterr. BODEN-KREDIT-LOSE
 Haupttreffer fl. 50.000 ö. W. 150
 inklusive Stempel
 Ziehung am 15. Oktober.
BUDAPESTER
Pferde-Lose 1—
 Bei Abnahme aller 4 Stück 50 kr.
 Nachlass.
 Bank- und Wechselgeschäft der Administration des
MERCUR, Budapest,
 S. Pollitzer,
 Dorottya-utca 12. Dorotheagasse 12.

JOBRAD LIPIK
 vom 1. Mai bis Ende September 1883.
 in Slavonien.
 Post- und Telegraphen-Station. Mit zweckmäßig eingerich-
 tetem Hotel und vorzüglich renovirten Bädern.
 Die 51° N. heisse, in ihrer Art einzig da-
 stehende Sodquelle findet als Bade- und Trinkkur
 ihre Verwendung bei den verschiedensten Krank-
 heiten des Organismus.
 Doktoren, Beamte und solche Berufs-
 Personen welche in den Sommermonaten beschäf-
 tigt sind, können die Kur in Lipik mit dem besten
 Erfolge auch in dem daselbst milder September
 gebrauchen. Vom 20. August bis Ende Septem-
 ber Preisermäßigung für Wohnung und Bäder.
 Neijerichtung mittelst Südbahn über Sissek oder
 Barcs, von da in 6-8 Stunden mittelst Wagen oder von
 Sissek bis Mt-Gradiska mittelst Schiff und 2 1/2 Stunden
 Wagenfahrt. — Prospekte und Auskunft ertheilt die
 Badeverwaltung in Lipik. 547

Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,
Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-In-
sekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein, alle
Insekten tödtendes Pulver
 a Schachteln (jede mit eigenem Streuer versehen) à ö. B. fl. 1,
 55 kr. und à 30 kr. Ebenso erlaube ich mir, die B. Z. Kon-
 sumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerk-
 sam zu machen u. z.: Spezialität Schwaben- u. Kuckuckler-Vertil-
 gungs-Pulver in Schachteln (mit eigenem Streuer versehen) à fl. 1
 und à 55 kr. ö. B. — Schwaben und Motten tödtendes und ver-
 tilgendes Pulver in Schachteln à ö. B. fl. 1, 55 kr. und à 30 kr. —
 unverwundliche Gummi-Blasbälge, mittelwelen das Insekten-, Schab-
 den-, Motten- oder Rattenpulver gleichmäßig verstreut u. in die klein-
 sten Ritzen geföhrt werden kann. Preis per Stück 50 kr. ö. B.
 Ratten-Vertilgungs-Gehenz für Mauerwerk in die Mauerfugen
 und in Mörtel zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßstache fl. 1.
 Raif. u. Kön. pr. eins Ratten- und
 sig sicher wirkendes Mäusevertilgungsmittel.
 (Kein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!)

Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. ö. B.
 Allein echt und unverfälscht zu beziehen von:
B. REISS, f. pr. Fabrik chemischer Produkte,
 Budapest, Königsgasse 47, 1. Stock.
 Filial-Depot in Budapest bei Herrn Joseph
 Thauer, Dreifronengasse Nr. 12.

Tánczos Rezső,
 Budapest, Radialstraße 28,
 offerirt sein Fabrikat kön. ung. auschl. priv. feuer-
 und einbruchsfähere
KASSEN
 vorzüglichster Konstruktion in reichster Auswahl zu
 den billigsten Preisen.
 Kassetten, Sicherheits-schlösser und Kopirpressen
 ebenfalls in großer Auswahl. 41177
 Illustrierte Preis-courante gratis und franko.

Pietät.
 Wenn die traurige Pflicht des Grabsteinsetzens obliegt,
 dem empfiehlt sich bestens zur Effektuirung
ARNOLD KOHN'S
GRABSTEIN-LAGER, BUDAPEST
 Wagnier = Boulevard 14, vis-à-vis der
 Radialstraße.
 NB. Zu jedem durch mich angefertigten Grab-
 stein wird eine Original-Photographie des Steines
 welche zugleich als sinnige Gedächtnistafel dienen kann, grati
 beigegeben. 16874

Adelina Patti
Pauline Lucca, Clara Ziegler
 und alle anderen berühmten Künstlerinnen gebrauchen und empfehlen als allerbesten
Tages- und Abend-Puder
 den auf allen Ausstellungen allein preisgekrönt
Leichner's Fettpuder.
 Derselbe macht die Haut jugendlich, schön und rosig und ist zu haben in allen
 Parfümerien, jedoch nur in verschl. Dosen mit Lyra u. Lorbeerkranz, und in der
 Fabrik: **BERLIN SW., Schützen-Strasse 31.**
 „Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange nur: **Leichner's Fettpuder.**“
L. Leichner, Parfumeur-Chemiker. Lieferant der kgl. Belg. Hof-Theater.

Allerlei.

(Sprachkenntnisse in Frankreich.) Unter dieser Ueberschrift theilt eine Feuilleton-Korrespondenz folgende unglaublich klingende Geschichte mit: Eine amerikanische Familie ist in Paris durch offizielle Unwissenheit und Dummheit in arge Sorge versetzt worden. Am Donnerstag, den 23. v. M., verließ Herr Heine, der vor wenigen Tagen mit seiner Frau und seinem Freunde in Paris angekommen war, von sehr schwacher Konstitution ist und sich nur mit Krücken fortbewegen kann, sein Hotel in der Rue de Croissant, um sich Cigarren zu kaufen. Er kehrte nicht zurück und seine Familie wendete sich deshalb an die Polizei. Nach endlosen Mühen und Forchten fand man ihn am Montag Morgen in einem Irrenhause. Er hatte nämlich seinen Weg verloren und, da er kein Wort französisch verstand, wendete er sich in englischer Sprache an die Vorübergehenden, jedoch vergeblich. Er war in Folge der falschen Richtung, die er ursprünglich eingeschlagen, bereits zwei Meilen von seinem Hotel und nicht mehr im Stande, weiter zu gehen; da begann er wieder auf gut Englisch um Hilfe zu flehen, was jedoch nur den Erfolg hatte, daß die Straßenjugend und Gaffer sich um ihn versammelten und sich über seine hilflose Miene lustig machten. Einige Wachtleute, die vorbei kamen, hielten ihn für einen Irren und führten ihn zur Polizei. Doch der Kommissär, der auch des Englischen nicht mächtig war, schickte ihn aufs Beobachtungszimmer der Präfektur. Doch auch dort verstand Niemand englisch, und sogar der sonst sehr tüchtige Arzt Dr. Legrand de Saulle sah in den zungengeläufigen Ausbrüchen des Engländers nichts als die Manie eines gefährlichen Wahnsinnigen. Er wurde daher in sicheren Gewahrsam genommen, und hätte sein Freund nicht zufällig einen Blick auf eine Liste der neu aufgenommenen Irren geworfen, so dürfte Herr Heine auch Douchebad und Zwangsjacke zu genießen gehabt haben.

(Ein ausgiebiges Prämium.) Die Schule von St. Cyr verfügt über einen Preis von 5000 Francs, der alle Jahre demjenigen Schüler zu ertheilen ist, der während des zweijährigen Kurzes bei allen Prüfungen ausnahmslos die erste Nummer erhalten hat. Kann, was, wie begreiflich, sehr oft vorkommt, dieser Preis in einem Jahre nicht gegeben werden, so wird die so anwarts Summe dem nächstjäh-

rigen Preise zugeschlagen und so fort, bis sich ein glücklicher Erwerber findet. Seit fünf Jahren nun hatte der Preis nicht vertheilt werden können, so daß in diesem Jahre seine Höhe 25,000 Francs betrug, die diesmal in ihrem ganzen Betrage einem St. Cyr verlassenden Zöglinge ausgezahlt wurde. Dieser, Namens Léon, war im Schuljahr 1881/82 als Nr. 1 eingetreten und hatte bei allen Prüfungen fortlaufend diese Nummer bewahrt. Wenn das gewiß eine ganz hervorragende Leistung ist, so kann man doch nicht sagen, daß sie unter Verdienst — mit 25,000 Francs — belohnt worden wäre.

(Die folgende hübsche Mozart-Anekdote) dürfte weiteren Kreisen nicht bekannt sein. Kaiser Joseph besaß eine sehr hübsche, weiche Bassstimme, für welche er hin und wieder selbst eine Kleinigkeit komponirte. Einmal aber hat er es gar mit einer großen Arie probirt und legte sie in einer der kleinen italienischen Opern ein, die auf dem Privattheater des Kaisers in Schönbrunn gewöhnlich gegeben wurden. Obwohl Niemand wissen sollte, wer die Arie komponirt, erfuhr es dennoch der Hof und so auch — Mozart. „Wie gefällt Dir die Arie, Mozart?“ fragte der Monarch. „Je nun!“ antwortete der kindliche, freie, heitere Komponist: „Die Arie ist wohl gut, aber der sie gemacht hat, ist doch viel besser.“

(Luftschiffahrt.) Die von uns bereits erwähnte letzte Luftfahrt des Herrn Victor Silberer mit dem Ballon „Vindobona“ war recht an interessanten Momenten und bot dem Aeronauten vielfach Gelegenheit zu werthvollen Studien und Erfahrungen. Bis gegen das Leithagebirge hielt der Luftschiffer den Ballon in den Höhengichten zwischen 4—800 Meter. Gerade beim Uebersteigen des genannten Höhenzuges, angehts des dahinter weit ausgebreiteten Neufeldersees, gerieth der Ballon in eine Regenwolke, in der er rasch zu steigen begann. Binnen wenigen Sekunden war der Luftschiffer von allen Seiten in dicke, feuchte, graue Wasserdünste gehüllt, ohne jede Aussicht auf die Erde. Nachdem dies fast eine Viertelstunde gewährt und der Ballon eine Höhe von nahezu zweitausend Metern erreicht hatte, öffnete sich der Wolkenschleier zu den Füßen des Aeronauten und er fand sich unbeweglich über dem Rande des Sees bei Dommerstirchen. In kaum merklicher Bewegung begann später der Ballon seine Fahrt diagonal über den See, wobei der Ballon bis zur Höhe von 3225 Me-

tern fortstieg, in der er sich ungefähr oberhalb der Mitte des Sees eine gute Viertelstunde ganz stationär hielt, nachdem in dieser Höhe gar keine Luftströmung herrschte. Nur durch fortwährendes Gasopfern brachte endlich der Aeronaut den Ballon aus seiner Höhe wieder in eine tiefere Luftschichte herab, wo eine leichte Windströmung ihn dann vollends über den See nach Illnitz trieb. Beim Herablangen unter 800 Meter gerieth der Ballon plötzlich in eine andere, sehr heftige Windströmung, die ihn mit rapider Schnelligkeit wieder nach dem See zu, und zwar diesmal nach dem unteren (Nedenburger) Theile desselben trieb. Der Aeronaut war nun gezwungen, den Abstieg zu bewerkstelligen und der nahezu schon ganz entleerte, aber einen Fallschirm bildende Ballon landete mit knapper Noth wenige Meter vor dem sumptigen Schiffsufer des Sees.

(Das beleidigte Gas.) Beim „Goldenen Mondschlein“, Schmelzgas Nr. 1 in Rudolfsheim (Wien), war es, wo gestern gegen 10 Uhr Abends noch mehrere Gäste beim frisch angezapften Hütteldorfer Lagerbier beisammen saßen und sich über die bevorstehende elektrische Ausstellung unterhielten. Ein Professor der Chemie berechnete mit mathematischer Genauigkeit Tag und Stunde, in welcher die Elektrizität das Gas verdrängt haben werde. „Meine Herren“, rief er mit Pathos, „in zehn Jahren sehen Sie ebenso wenig in Wien eine Gasflamme mehr, wie jetzt eine Talglanze mit einer Lichtputzschere.“ In diesem Augenblicke — so wollte es das Verhängnis — erblickten plötzlich alle Gasflammen; noch wenige Momente, und der ganze Saal des „Goldenen Mondschleins“ ist in undurchdringliches Dunkel gehüllt. „Was treiben Sie, Herr Rüstler? Machen Sie keine schlechten Späße!“ riefen einige Umwende dem Gastwirth zu. Doch dieser war in diesem Augenblicke zu nichts weniger als zum Scherzen aufgelegt. Ein Ventil des Gasmessers war nämlich gebrochen, und alle seine Versuche, die Gasbeleuchtung wieder herzustellen, blieben erfolglos. Man mußte, bevor aus dem benachbarten Kaufmannsladen die nötige Anzahl Miltlykerzen besorgt war, für einige Minuten mit den primitivsten Leuchtmitteln auskommen, und sonderbar — welche Ironie! auf den Tisch des Professors kam ein Licht, das der Kellerbursche verwendet, wenn er die Kellerräume betritt, nämlich — eine Talglanze mit einer Lichtputzschere.

(21. Fortsetzung.)

Ida.

— Roman nach englischem Motiv. —

12.

— Verzeihen Sie mir, stammelte er. Ich beleidige Sie stets von Neuem; aber wenn das Herz übergewollt ist, fällt es zuweilen schwer, sich zu beherrschen und meine Wunde ist ja noch so frisch. Selbst Hugo würde mich bedauern, wenn er wüßte, wie ich leide; aber glauben Sie mir, ich müßte mich ernstlich, meine Thorheit, meine Schwäche zu überwinden.

Ihre Augen standen voll Thränen.

— Glauben Sie mir, es thut mir namenlos weh, daß Sie meinethwegen leiden, sprach sie sanft.

— Ich will Sie nicht wieder betrüben, gelobte er. Doch — ich habe Ihnen ja noch Ihr Eigenthum zurückzustellen fällt mir eben ein; wollen Sie nicht Ihren Brief jetzt haben?

— O danke, ich hatte denselben ganz vergessen: ja, ich glaube, ich darf mir noch einige Minuten der Ruhe gönnen! Sie nahen den Brief aus seiner Hand. Sie erlauben schon? bat sie mit leichtem Lächeln und Sir Henry verneigte sich zustimmend.

Er wendete sich von ihr ab, während sie das Siegel des Briefes löste, doch ein leiser Angstschrei, der sich ihrer Kehle entrang, ließ ihn rasch wieder auf sie zuweilen. Ida war todtenbleich! ihre Augen ruhten starr und gläsern auf dem Schreiben, welches sie in Händen hielt.

— Gott im Himmel, was ist geschehen? Sind Sie krank? fragte er in höchster Besorgniß. Ida, lassen Sie mich Ihnen irgend etwas holen, Jemanden rufen!

Er eilte auf die Thüre zu, doch mit leiser, heiserer Stimme bat sie ihn, zu bleiben.

— Holen Sie nichts, rufen Sie Niemanden, lassen Sie Niemanden eintreten! bat sie.

Er sperre die Thüre ab und kehrte dann zu ihr zurück; ihr schwindelte; ein entsetzlicher Schreck hatte ihr offenbar jede Fassung geraubt.

— Mein Kind, mein armes Kind, was ist geschehen, was hat sich zugetragen? fragte er wahrhaft besorgt und für den Moment an nichts Anderes denkend, als wie es möglich sei, sie zu beruhigen, und bei der warmen Theilnahme, welche der Klang seiner Stimme verrieth, war es selbst um Ida's äußere Fassung geschehen. Sie sank wieder zurück in den Fauteuil, von welchem sie sich erhob, und brach händedringend in einen heißen Thränenstrom aus.

Geduldig stand Sir Henry daneben, abwartend, bis sie sich einigermaßen beruhigt haben werde, dann fragte er sanft:

— Was hat sich zugetragen, Ida, ist Ihr Bruder krank?

— Nein, George — o George! wehklagte sie.

— Er ist also nicht krank, dann lassen Sie sich nicht terart niederdrücken, mein Kind; theilen Sie mir mit, was zu geschehen hat, damit ich Ihnen beistehen könne!

— Aber — aber!

— Aber was? Lassen Sie sich nicht durch

Schwierigkeiten, welche Sie sich selbst aufthürmen, davon zurückhalten, zu sprechen, mein Kind! Sie wissen, daß ich nur zu glücklich bin, irgend etwas für Sie thun zu können! Reden Sie, was ist geschehen?

Wleich und erschöpft lehnte sie in den Kissen; ihre großen Augen standen voll Thränen, ihre Lippen zuckten; mit kläglichem Miene blickte sie zu ihm empor und schüttelte verneinend das Köpfchen.

— Sie wollen also nicht sprechen, Ida? Bedenken Sie, Hugo hat Sie meiner Obhut übergeben; wie soll ich die mir zugewiesene Aufgabe erfüllen können, wenn Sie mir nicht vertrauen? Vergessen Sie all meine Thorheit und seien Sie nur der Worte eingedenk, welche er im Momente des Abschiedes zu Ihnen gesprochen; er jagte Ihnen, wenn während seiner Abwesenheit sich was immer zutragen sollte, möchten Sie sich ebenso vertrauensvoll an mich wenden, wie an ihn, nicht wahr? Lassen Sie mich nun auch an seiner Stelle handeln! bat er voll warmer Herzlichkeit.

Einen Augenblick zögerte sie, dann aber legte sie das Schreiben ihres Bruders in seine Hände und bot ihm damit jene Gelegenheit, zu handeln, welche er stürmisch herbeigesehnt hatte.

Tiefe Stille herrschte im Zimmer; nur der Regen schlug prasselnd, vom Winde gepeitscht, an die Fenster; unheimlich heulte der Sturm um das einsame Schloß.

13.

Dumfries, die dem Schlosse Fairholme und dem Jagdhause Maxwell zunächst gelegene Stadt, war zugleich ein weit und breit in der Runde bekannter und gesuchter Markt. Das Städtchen hatte bessere Tage gekannt, erfreute sich aber selbst jetzt noch eines gewissen Wohlstandes; es war unregelmäßig gebaut und war einstmals mit seinen zahllosen Ausläufern einem vielbeinigen See Krebsen verglichen worden. Die Lage war malerisch und reizvoll; hübsche Spaziergänge in üppiger Waldgegend fanden sich in reichster Auswahl; die Straße, welche von Maxwell nach Dumfries führte, war von dem letzten Besitzer des Jagdhauses vortrefflich in Stand gesetzt worden; an den beiden Seiten derselben zogen sich üppige Hecken entlang; Bäume beschatteten den Weg, so daß er zur Sommerzeit recht angenehm sein mochte.

An einem kalten Tage des Monats Januar jedoch hier eine Fahrt zu unternehmen, mußte immerhin als ein etwas zweifelhaftes Vergnügen angesehen werden, so sagte sich wenigstens Ida Noß, welche, dicht verschleiert, in einen warmen Pelz gehüllt, an der Kreuzung der beiden Wege stand, die, von Maxwell und Fairholme zusammenlaufend, in die breite Poststraße mündeten.

Sie ging mit raschen Schritten auf und nieder, ihr ganzes Wesen befand die höchste Erregung und hätte sie den Schleier zurückgeschlagen, so würde die tödtliche Blässe ihrer Züge, der verstörte, unstätte Blick ihrer schönen Augen einen Jeden auf das Lebhafteste erschreckt haben.

— Ein Glück, daß ich nicht leicht in Ohnmacht falle, sprach sie mit bitterem Lächeln vor sich hin, mir ist heute schon wiederholt zu Muth gewesen, als ob nicht viel dazu fehlte. Oh, Hugo, wenn Du hier wärst, so würdest Du mir diesen qualvollen Weg erspart haben.

Welche Last George gedankenlos auf meine Schultern wälzt!

Ach, wenn Ida den ganzen Umfang dieser Last geahnt, die Wucht derselben würde sie zu Boden gedrückt haben! In raschem Tempo kam ein leichter Wagen von Maxwell daher gerollt; ein prächtiger Knappe war eingespannt; in reich mit Pelz verbrämten Mantel war der Herr gekleidet, welcher das Fuhrwerk lenkte; sein Antlitz klärte sich merkwürdig auf, als er der kleinen, auf- und niedererschreitenden Frauengestalt ansichtig wurde.

— Ida hat ihr Versprechen gehalten! rief er triumphirend. Sind Sie gewiß, daß Alles in vollster Ordnung ist, Villars! wendete er sich fragend an den ihn begleitenden Kammerdiener, der seine Livree in einer Weise trug, daß man ihm wohl anmerkte, er sei an dieselbe nicht so recht gewöhnt.

— Ganz sicher und in Ordnung, Herr Baron, entgegnete der Mann, dessen Ruhe gar seltsam abfiel von der Aufregung, welche sein Gebieter, der Baron, befandete.

Der Wagen hielt an und beide Männer stiegen aus; der Freiherr half Ida beim Einsteigen und hüllte ihre Füße zuvorkommend und vorzüglich in eine warme Pelzdecke.

— Es thut mir leid, daß ich nicht den geschlossenen Wagen bringen konnte; aber es ist an dem einen Kade desselben etwas beschädigt. Ich fürchte sehr, Sie werden unter der kalten Fahrt zu leiden haben, mein Kind!

— Es thut nichts, ich bin wohl verwahrt, entgegnete Ida.

— Im Grunde genommen, fuhr der Freiherr fort, ist dieser offene Wagen vielleicht weniger auffallend, als das geschlossene Gefährt, und dann sind Sie ja so dicht verschleiert, daß es unmöglich ist, Sie zu erkennen.

Villars nahm seinen Platz auf dem Rücksitze ein, der Freiherr ergriff die Zügel und fort rollte der Wagen in rasender Eile auf der ziemlich ebenen Fahrstraße weiter, welche gegen Dumfries führte.

— Ich brachte Villars mit mir anstatt eines Grooms, erklärte der Freiherr, weil ich wußte, daß ich mich auf ihn und seine Verschwiegenheit unbedingt verlassen könne; er steht geistig und auch, was Bildung anbelangt, viel höher, als die Mehrzahl der Diener, was ich als einen Vorzug anerkenne, den man berücksichtigen muß.

— Sie denken an Alles! meinte Ida dankerfüllten Herzens.

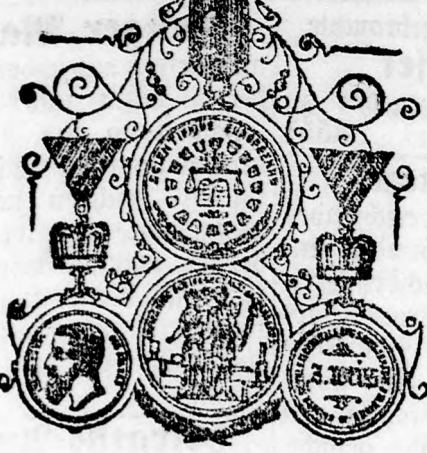
— Ich fürchte, ich habe Sie warten lassen, bemerkte er während des Weiterfahrens, obgleich ich eigentlich schon vor der von uns verabredeten Stunde eingetroffen bin.

— Es war meine Schuld, wenn ich warten mußte, denn ich kam zu früh, doch ich fühle mich so unbehaglich, so unglücklich und fürchte so sehr, den günstigen Moment zu verpassen, in dem ich unbemerkt entschlüpfen könnte, daß, so bald sich mir ein solcher bot, ich ihn benützte, selbst auf die Gefahr hin, zu früh hierher zu kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Diese Anstalt wurde für ihre verdienstvollen Leistungen von der europäischen-wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris mit der goldenen Medaille erster Klasse ausgezeichnet.

Preis des Wertes: 2 fl. 50 kr.



Geheime Krankheiten

Jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gicht, Beschwerden, selbst hartnäckige, so auch Mund- und Nasen- geschwüre, Frauenkrankheiten werden nach einer und derselben bewährten Methode, wie der Vorgänger

J. WEISS,
prakt. Arzt, in Militär- und Civilspitälern in unzähligen Fällen, scheinend schnell gründlich geheilt von dem Spezialisten Dr. J. Spitzer, Doktor der Medizin, g. kaiserlicher ottom. Militärarzt mehrerer Spitalsabteilungen.
Ordinations-Anstalt:
Budapest, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8, Eingang an der Stiege.
Täglich Vormittags von 8 bis 10, Nachmittags von 2-5 und Abends von 7-8 Uhr.
Gonorrischen Briefen wird entsprochen und auf Verlangen Medicamente besorgt.
Für Mund-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten von 11 bis 12 Uhr.

LIZITATION.

Alle in unserer Pfandleihanstalt fälligen Posten werden am

18. August l. J.

beräthert. Es steht daher den P. T. Parteien frei, ihre Gegenstände bis längstens **15. August l. J.** zu prolongiren. Wir ertheilen Vorschüsse zu ermäßigtem Zinsfuß auf alle Gattungen Werthpapiere, Pretiosen und Effekten. Wir besorgen auch die Auslösung von Depositen aller hiesigen Banken, sowie von Verfallscheinen vom k. Verfallamte zur eventuellen Höherbeziehung. 583

Preiss & Kohn,
Erste Budapester Pfandleih-Anstalt.
Eingang auch unter der Einfahrt. Ede Neue Welt- und Gittergasse.

Wiese & Co.,

1. k. priv. Kassen-Fabrikanten,
WIEN, BUDAPEST, PRAG.

Filiale: Budapest, Radialstrasse Nr. 2 (Foncière-Palais), empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen Erzeugnisse von feuerfesten und einbruchsfähigeren

KASSEN,

Handkassetten, Kopirpressen und Kunstschlossern in größter Auswahl zu mäßigen Preisen.

Illustrirte Preisblätter gratis und franko.
NB. Wir bitten, um jeder Hebervorthellung des P. T. Publikums vorzubeugen, genau auf die Adresse zu achten und unsere seit mehr als 20 Jahren bestehende Fabrik nicht mit ähnlich lautenden jüngeren Firmen (THEODOR Wiese & Co.) zu verwechseln. 237

COAKS-VERKAUF.

Wir beehren uns, hienit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß vom **1. August 1883** ab der Preis für

Coaks I. Klasse sowie **Nuss-Coaks** auf **fl. 1.60** per 100 Kilo ermässigt,
Coaks II. Klasse zum bisherigen Preise von **fl. 1.20** per 100 Kilo verkauft wird.

Die Preise verstehen sich ab Pester oder Ofner Gaswerk und wird die Zufuhr bis an das Haus bei Bestellungen von 250 Kilo aufwärts mit 10 Kreuzer, und wenn das Einräumen gewünscht wird, mit 14 Kreuzer per 100 Kilo berechnet.

Budapest, 31. Juli 1883. 118

Allgemeine österr. Gas-Gesellschaft,
Lokal-Direktion der Budapester Gaswerke.

Haupttreffer 600,000 Gulden

und zwar:
Ziehung am 14. August!
Ungarlos-Promessen fl. 3 und 50 kr. Stempel **fl. 150,000** Haupttreffer
Ziehung am 16. August!
30/0 Boden-Pfandbrief-Promessen fl. 1 und 50 kr. Stempel **fl. 50,000** Haupttreffer
Ziehung am 1. September!
1864er Los-Promessen fl. 4 und 50 kr. Stempel **fl. 200,000** Haupttreffer
Creditlos-Promessen fl. 4.50 und 50 kr. Stempel **fl. 150,000** Haupttreffer
Ungar. Kreuz-Lose Original-Lose Haupttreffer **fl. 50,000**
genau zum amtlichen Tageskurs.
Wechselstube der Pester ungarischen Commercialbank,
Budapest, Dorotheagasse Nr. 1. 624

Börse-Aufträge
in allen Combinationen zu **Anlage- oder SPEKULATIONS-**
zwecken (Tausch-Operat., Prämiiren, Konfortien etc.), sowie Kauf u. Verkauf von Los- u. erotischen Papieren vollführt anerkannt reell u. diskret zu Originalkursen das **Bankhaus LEITHA** (Salzthal) Wien, Schottenring Nr. 15. Expro te Informationen, gewissenhafte Rathschläge, reichhaltige Provisoren und Probe-Exemplare des Börsen- und Verlosungsblattes „LEITHA“ gratis u. franko.

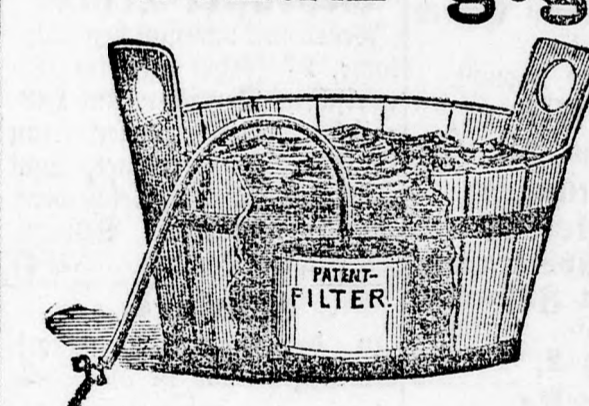
Theodor Wiese & Comp.,
WIEN, Kassen-Fabrikanten, PRAG.
BUDAPEST, VII., Trommelgasse Nr. 1,
officieren ihr Fabrikat feuer- und einbruchsfähiger

KASSEN

vorzüglichster Konstruktion in größter Auswahl zu den billigsten Preisen. Nr. 0 fl. 70, Nr. 1 fl. 90, Nr. 2 fl. 105, Nr. 3 fl. 120 u. s. w. franko Budapest. Illustrirte Preislisten gratis und franko. — NB. Um jeder Hebervorthellung vorzubeugen, bitten wir, genau auf unsere Adresse zu achten, um unser renomirtes Fabrikat nicht mit Erzeugnissen von (Wiese & Comp.) zu verwechseln.

28mal prämiirt! Werden geliefert für die Armeen und Marinen Deutschlands, Englands, Russlands etc.

Schutz gegen Epidemien!



Patent-Wasserfilter

aus plastisch, poröser, animalischer Kohle

in jeder beliebigen Leistungsfähigkeit, zur Reinigung und Klärung von Wasser, Wein, Bier, Cijig, Spirituosen etc.; hartes Wasser wird weich; Regenwasser für Wäszwecke gereinigt. Für Haushaltungen, Hotels, Fabriken, Brauereien, Kasernen, Spitäler, Militärs, Reisende, Touristen etc. Fast alle epidemischen Krankheiten entstehen zumeist durch den Genuß

von schlechtem, organische, gasige und minerale Stoffe enthaltenden Wasser und sollten die Patent-Wasserfilter nirgends fehlen.

Preise für 1 Stück ab Wien:

| | |
|--|--|
| Es genügt bei Aufträgen die Angabe der Fabriks-Nummern. | |
| Fabr.-Nr. 1. Touristen-Filter, liefert circa 12-15 Liter per Tag fl. 2.- | } mit fadirtter Blechboje pr. St. 40 kr. mehr. |
| " 2. Reise-Filter " " 20-25 " " " " 2.50 | |
| " 3. Haus-Filter " " 30-40 " " " " 3.- | |
| " 4. dto. " " 50-60 " " " " 5.- | |
| " 5. liefert circa 80-100 " " " " 8.- | |
| " 6. " " 120-150 " " " " 11.- | |
| " 7. " " 200-300 " " " " 16.- | |
| " 8. Tisch- und Salon-Filter in Glas, klein fl. 5.- | |
| " 9. dto. " " groß " 8.- | |

Größere Filter bis zu 500-600 Liter per Tag werden ebenfalls geliefert und auf franko Anfragen nähere Auskunft nebst Preisen gegeben.

Fabr.-Nr. 16. Patent-Hochdruck-Filter liefert circa 3-4000 Liter per Tag fl. 40. — Fabr.-Nr. 17. liefert circa 8-10000 Liter per Tag fl. 80.

Gebrauchsanweisung zu jedem Stück. Illustrirte Preiscurante gratis und franko. Versandt gegen Einzahlung des Betrages oder per Nachnahme vom Fabrikalager: **G. Otto Pelikan, Wien, Praterstraße 78, Praterstern.** Wiederverkäufer Rabatt und unuelle Konditionen. 568

In Patent-Glaskugelflaschen.

Unter Kontrolle der chemischen Staats-Versuchsstation fabrizirtes **metallfreies Sodawasser** und Gazosen, die Kohlenfäure aus reinem Natron bicarb. und nicht mit Vitriol und Dolomit erzeugt, ausschließlich zu beziehen von **ED. HOLZMANN & EM. MUSITZKY,** Budapest, V., Akademiegasse 17, Zoltángasse 5. Vorräthig in den Restaurants, Cafés und Spezereigeschäften. NB. Unser Sodawasser ist das einzige, welches ohne Vitriol u. metallfrei dargestellt wird, hat demzufolge einen ganz reinen Geschmack, so daß es auch pur ein angenehmes Erfrischungs-Getränk bildet und kein Krähen in der Kehle verursacht. Hauptdepot in Neupest bei Herrn Németh Gyula, Hauptstraße.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal.“

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

Nur solid.
Ein altes renommirtes Geschäft (Christ) hat eine Patent-Abtheilung bloß für den hiesigen Platz etablirt, u. zw.: in Wäsche, Kleider u. Kurzwaaren. Ausständige Leute können mit kleinen Wochen- oder halben Monatsraten ihren Bedarf hierin decken. Schriftliche Anfragen unter Chiffre „Nur solid“ an die Exp. erbeten. Strenge Discretion verbürgt. 4183

Als Erzieher
wünscht in Budapest ein junger Mann, drittmähriger Jurist, aus gutem Hause, der in dieser Eigenschaft schon 5 Jahre gewirkt hat, vollkommen französisch spricht, vorzüglich Klavier spielt, placirt zu werden. Anträge unter „Erzieher 22“ an die Exp. 4513

Konturs.
In Folge freiwilligen Austrittes unseres Gem. Notärs ist diese Stelle daselbst sofort zu besetzen. Reflektanten, die der ungarischen und deutschen Sprache in Schrift u. Wort mächtig sind und die Fähigkeit besitzen, die Matrizen im Sinne des hohen Kultus-Ministerial-Erlasses vom 18. April l. J., 3. 13429, zu führen, wollen ihre Gesuche nebst erforderlichen Originalzeugnissen bis am 16. August l. J. an den gefertigten Gemeinde-Vorstand portofrei einbringen. Jahresgehalt 300 Gulden nebst Matrizen- und sonstigen Schreibgebühren. Ungvár, am 3. August 1883.

Bertalan Reizman,
v. Präses.
Moses Mehr,
Gem.-Notär. 4496

Ein Schreiber,
zuverlässig und gewandt, der englischen Sprache kundig, wird gesucht. Offerte unter „S. B.“ an die Exp. 4530

Eine Sackleihanstalt
sucht gründlich erfahrenen Geschäftsführer. Anträge unter „G. K.“ an die Exp.

Eine geborene Französin
wird zur französischen Konversation auf mehrere Stunden der Woche zu Kindern gesucht. Näh. die Exp. 4507

Salami, Prima,
Rindszungen, geräuchert, Speck, geräuchert, Speck mit Paprika, Rippen-Speck, geräuchert, Winterwaare, delikat, Schweinfett, Prima, Paprika-Würste, geräuchert, Hochprima; sowie auch alle anderen Gattungen vom Würsten. Aufträge werden prompt per Nachnahme, franko Packung effektiert. Groß-Sándor, Kleinfelder, Szegedin. 4280

3szobás lakás
Dunakézsen rögtön bérbe adandó. Bővebb értesítés Száraz Istvánál ugyanott. 4523

Eine Wohnung,
womöglich Leopoldstadt, bestehend aus 2 Zimmern, Alkoven, Küche u., wird per 1. November, eventuell auch früher zu miethen gesucht. Anträge unter „J. W.“ an die Expedition. 4524

Möbel
zu außerordentlich billigen Preisen durch die **Kommissions-Galle** für Möbel und vollständige **Wohnungs-Einrichtung** **Budapest,**
Gijellaplatz Nr. 3,
im 1. St., Gde der
Franz-Dealgasse.
4503

Kerepeserstraße 12.
Zu staunend billigen Preisen sind bei mir Gold, Silber, Juwelen und gut ausprobierte Schweizer Taschen-Uhren mit 3jähriger Garantie zu haben. Silb.-Cylind.-Uhr á 8, 9, 10 fl. Silb.-Uhr, Krystallgl. á fl. 11 bis 14 fl. Silb.-Uhr, Doppelm. á fl. 14, 16 bis 18 fl. Silb.-Uhr, Doppelm. á fl. 12 bis 14 fl. Silb.-Uhr, Doppelm. á fl. 17, 20 bis 22 fl. Silb.-Uhr, Krystallgl. á fl. 14 bis 16 fl. 14kar. Gold-Damenring von fl. 2.50 aufwärts 14kar. Gold-Diamantring von fl. 8.50 aufwärts 14kar. Gold-Ehering, mass. von fl. 4.50 aufwärts 14kar. Gold-Ehering, hohl, von 3-4 fl. 14kar. Golddiamantgehänge fl. 15. 6 Paar 13löthige Silber-Deffert-Messer und Gabeln 8, 9, 10 fl. 6 Paar 13löthige Silber-Messer u. Gabeln fl. 14-16

Probiraufträge prompt.
Eringer Albert,
Kerepeserstraße Nr. 12

Alle Gattungen Herrenkleider
und Livreen, übertragen, in sehr gutem Zustande, werden billigst verkauft.
Christophplatz 2, 1 Stocf

Zuchreste
feiner, guter Schafwollstoffe á fl. 1. per Meter aufwärts sehr billig erhältlich.
M. J. Brunn,
Krapfengasse 44.
Muster gegen Portovergütung (7 kr.) franko. 4443

Möbel-Lager.
Karlsplatz, Gewölb 23, bei M. A. Benedek, Tapezierer, sind stets am Lager die billigsten und feinsten **Salongarnituren** v. 40 fl. aufwärts, sowie alle Gattungen Tischler-Möbeln zu den billigsten Preisen. 4490

Margarethen-Anfel
ist eine Wohnung, aus 2 Zimmern bestehend, sofort zu verlassen. Näh. bei Gebrüder Strobenz, Akademiegasse 3. 4344

Gänzliche
Verpflegung.
Eine hiesige achtbare Familie (evangelisch) wünscht zum gemeinlichlichen Schulbesuch mit deren Tochter ein wohl-erzogenes Mädchen im Alter von 10-13 Jahren unter angenehmen Bedingungen in gänzliche Verpflegung zu nehmen. Klavier zur Verfügung. Gesf. Anträge sind unter „D. R.“ an die Exp. zu richten. 4491

Verloren.
Eine goldene Bracelet, mit Granaten gefast, ist Sonntag Nachmittags auf dem Wege von der Türkengasse bis zum Bombenplatz in Ofen in Verlust geraten. Der redliche Finder wolle selbe gegen gute Belohnung bei Herrn Nándor Lehmayr, Türkengasse Nr. 23, abgeben. 4533

Die schönen **Abchiedsminuten**
wirken beglückend auf mich. Eine Ewigkeit scheint es mir von Dir getrennt zu sein, aber die Hoffnung, Dich wieder zu sehen, lindert den Schmerz der Trennung. Sonst geht es mir gut — denn Du denkst ja an mich. Könntest Du bei mir sein, dann wäre ich glücklich. Tausend Küsse von Deinem — 4549

Ein Haus
in Ofen, 2. Bezirk, wird zu kaufen gesucht. Kaufpreis bis 10,000 fl. Offerte unter Chiffre „N. A.“ an die Exp. 4546

Geprüfter Lehrer
(Israel.) mit vorzüglichem Diplome, 27 Jahre alt, im Ungarischen, Deutschen und Hebräischen vertritt, dessen Frau Handarbeit unterrichtet, sucht Stellung. Adresse „Beiseiden“ poste restante Balkány, Torontólar Komitat. 4547

Konturs.
In der hierortigen israel. Kultusgemeinde ist die Stelle eines guten **חבר ספרים** der zugleich **חבר הקוראן** sein muß, am 1. September zu besetzen. Jahresgehalt 300 fl. ganze, freie Wohnung und Nebeneinkünfte. Bewerber mit Familien-Ausweis u. Zeugnissen von orthodoxen Rabbinern können bis Ablauf des Konturses zum Probenvortrag erscheinen und werden dem Acceptirten die Reisekosten vergütet.

Czece,
Stuhlweissenburger Komitat,
M. S. Günz,
Präses. 4552

Konturs.
In der hiesigen israelitischen Kultus-Gemeinde zu Fölsb-gegeb ist die Stelle eines Lehrers, der der ungarischen, deutschen u. hebräischen Sprache mächtig ist, zum Kurs Ende Oktober zu besetzen. Jahresgehalt von 160 bis 180 fl. nebst gänzlicher Verpflegung. Reflektanten haben ihre Zeugnisse bis 15. September an Herrn Hermann Kapperl einzuzulassen. 4548

Gesucht
ein Mädchen aus sehr anständigem Hause für ein feines Geschäft am hiesigen Plage. Nr. in der Exp. 4527

Zunummerlosen Mädchen eine Ungarin, Französin, Piano, sucht zum sofortigen Eintritt, Schul-Agentur
Frau Anna Serjon,
Budapest, Palatin-
gasse 15, Th. Nr. 2.
Billiges Logis und Pension im Institut.
4557

Freiwillige **Vizitation**
von 36 Birkeln Weingarten sammt Lese, auch Gründe mit Gebäuden auf den schönsten gelegenen Punkten Kleinfelény findet dort im Gemeindefaule am 9. August u. in Promontor am 10. August, allemal Früh, um 9 Uhr statt. Die Eigenthümer, Anton C. Heinrich's Erben, erhalten auf ihre Weine in den Ausstellungen Budapest 1875 und Stuhlweissenburg 1879 die 1. Auszeichnungen. Nähere Auskunft bei Hazucha Jajos, Landes- und Wechselgerichts-Advokat, Budapest, 4. Bez., Rauchfangkehrergasse 1. 4561

Junger Mann,
in der Getreide-Branche genau versiert, mit vorzüglichen Referenzen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Anstellung. Gesf. Anträge unter „S.“ an die Exp. zu richten. 4563

Im israelitischen **Landes-Zaubrummen-Institute**
wird ein Diener sofort aufgenommen. Auskunft ertheilt der Direktor in den Vormittagsstunden. 4556

Ein dipl. Lehrer,
der zugleich **חבר הקוראן** ist, wird zu 6-8 Kindern aufgenommen. Gehalt fl. 150 nebst ganzer Verpflegung. Reflektirende wollen ihre Zeugnisse bis 1. September an den Unterfertigten einbringen. Lázár Weiß, L. Bezseny, per Szolnok. 4560

Einige Duzend gebrauchte **Rohrsehel**
sind im Café Szegedin zu verkaufen. 4551

Kompagnon.
Für ein neu zu errichtendes Papiergeschäft, verbunden mit Buchhandlung, Buchdruckerei, in einer größeren Provinzstadt Ungarns, wo noch jede Konkurrenz fehlt, wird ein Kompagnon mit einem Kapital von 1500 bis 2000 fl. gesucht. Anträge bis 12. d. M. unter „J. A. Nr. 10“ an die Exp. 4555

Zu verkaufen
eine Wagenchuppen auf hölzernen Säulen, mit Pappe gedeckt, 4 Klafter breit und 8 Klafter lang, um fl. 160, ferner ist ein Stall für 12 Pferde in Ofen, unweit der Margarethenbrücke, vom 1. November d. J. zu vermieten. Wo? sagt die Exp. d. Blattes. 4559

Ein Drucker
zu einer Schnellpresse, wie auch ein **Lehrer** gegen Bezahlung werden aufgenommen. Näh. die Exp. 4558

Praktikant
findet in einem hies. Getreide-Geschäfts-Komptoir sofortige Aufnahme. Offerte unter „P. 3“ an die Exp. d. Bl. 4562

Ein tüchtiger **Vorarbeiter**
(Werkführer) für die **Zicherei und Wagnerei** einer **Landwirthschafts-Maschinen-Fabrik** wird gesucht. Näh. die Exp. 4543

Wohnung gesucht,
2-3 Zimmer und Vorhaus, möglichst Leopoldstadt, pr. 1. November oder auch früher zu beziehen. Nr. unter „F. S.“ an die Exp. 4544

Tüchtiger, erfahrener Agent
gesucht für Verkauf von Stelagen, Einrichtung, Utensilien und Vermietung eines schönen, großen Gassenlokals. Aufgabe der Adresse unter „F. S. 10“ Hauptpost restante. 4545

Wohnung gesucht
mit 1. November 1883. Gassenwohnung, Mezzanin, 1. oder 2. Stod, mit drei großen lichten Zimmern, Küche, Kammer u. im 9. Bezirk, mit Einschluß der Uellöckerstraße und dieser zunächst liegenden Gassen des 8. Bezirkes. Offerte unter „M. S.“ an die Exp. 4522

Ein nett eingerichtetes u. rentables **Herrenmodegeschäft**
auf sehr lebhaftem Posten ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Anträge unter „D. J.“ an die Exp. 4487

Junger Mann,
militärfrei, mit schöner Schrift der einfachen und doppelten Buchhaltung und Korrespondenz vollkommen mächtig, tüchtig in Zeichen und Rechnungssache, auch im Kaufsache versiert, wünscht möglichst sofort was immer für Beschäftigung. Anträge unter „Thätigkeit 28“ an die Exp. erbeten. 4476

Heiraths-Antrag.
Ein junger Geschäftsmann, Israelit, 28 Jahre alt, von angenehmem Charakter, im Besitze eines schuldenfreien nachweisbaren Vermögens von mehr als 20,000 fl., wünscht sich baldigst zu verheirathen. Beanprucht wird ein hübsches, gutmüthiges Mädchen mit einer Mitgift von 8000 bis 10,000 fl., deren Charakter für häusliches Glück Gewähr leistet. Ernstgemeinte Anträge, wenn möglich mit Beischluß einer Photographie, welche unter Versicherung von Discretion retournirt wird, unter Chiffre „Häusliches Glück 1“ bis längstens 9. August an die Exp. einzulassen ersucht. 4493

Abnehmer
für ein größeres Quantum Holzbohle werden gesucht. Briefe befördert sub „Holzbohlen“ an die Exp. d. Bl. 4553

Zwei deutsche Erzieherinnen,
perfekt im Franz., tüchtig in der Musik und in Handarbeiten (direkt aus Deutschland angekommen, wohnhaft im Institut), ferner eine **Französin**, perfekt im Engl., wirkte mehrere Jahre in England, wünschen sofort Engagement unter bescheidenen Ansprüchen durch Dorothea Grossé, nordb. gepr. Lehrerin, Budapest, Radialstraße 64, 2. St. 4554

Sz . . . t.
Egyedül vagyok, de azért többet nem vagyok képes gondolni rád, csak úgy, mint eddig, szívet nélkül mindig. Amint lehet, kérek, odáig el a hazamenelek, mert nekem a kitűzött idő előtt lehetetlen volna. 4550

Imádott drága **Miczikém!**
Köszönöm édes választát, mellyel nagyon boldoggá tett. Képet szivemen hordom és egyetlen vigaszom, azt csókolhatni. Hisz tudja, mily kimondhatatlan szeretem ont! Boldogiton választával önt örökké szerető Frédjé. 4550

Ein Praktikant
aus gutem Hause wird in einem Getreide-Geschäft sofort aufgenommen. Näh. die Exp. 4480

Josef Brogle,
Maschinen- u. Siebblech-Fabrik, Budapest,
empfeht seine Spezial-Fabrikate in
Trieures, Windrentern dreischaarigen Pflügen, Göpel-Dreschmaschinen,
sowie allen sonstigen landwirthschaftlichen Maschinen.
Fabrik: Neuere Waißnerstraße
Niederlage: Waißnerboulevard 68,
Meiniger Erzeuger der H. Schmid'schen
Patent National - Reuter.
Spezialität in
Dreschmaschinen-Siebblechen,
gelochten u. geschlitzten Blechen für Mühlen, **Bienenzüchter** und technische Zwecke.
Kataloge gratis und franko.

Gutjahr & Müller, Budapest,
V. Bez., nächst der Margarethenbrücke.
Erste Budapester Trieur-, Siebblech- u. landwirthschaftl. Maschinenfabrik,
empfehlen ihre Fabrikate wie:
TRIEUR mit Wechsellieben für Landwirthschaft und Mühlen;
Windreuter und **Brandreuter**, verschiedene Sorten;
Göpel-Dreschmaschinen, stabile und fahrbare;
Maisrebler und **Häckselschneider**;
Doppelmühlen für Riemenbetrieb, neuester Konstruktion;
Getreideputz- und Griesputzmaschinen, Tarares u.;
ferner allerlei **gelochte** und **durchgeschnittene Bleche** für Dreschmaschinen und alle technische Zwecke. Preis-Courante auf Verlangen gratis und franko.

Der Kapitalist.

Budapest, 7. August.

(Som Geldmarkt.) Die Geldverhältnisse des hiesigen Platzes sind noch immer nicht flüssiger geworden, der Geldstand ist vielmehr noch immer als knapp zu bezeichnen; das Angebot von Wechseln zum Eskompte ist jedoch kein besonders großes und auch die Börse beansprucht verhältnismäßig wenig Geldmittel, so daß der knappe Geldstand weniger fühlbar ist. Der Zinsfuß für Wechsellöhne hält sich auf 4 1/2 Prozent. In Wien haben sich die Geldverhältnisse in jüngster Zeit etwas gebessert, aber auch nur insoweit, als für allererstes Papier, welches seit einigen Tagen von Rothschild und mehreren Eisenbahngesellschaften eskomptirt wird, sich der Zinsfuß um 1/4 Prozent ermäßigt hat; für gewöhnliches Kommerzpapier blieb auch in Wien der Zinsfuß unverändert. Was die Verhältnisse des internationalen Geldmarktes anbelangt, so ist die zu Anfang August bemerkbare stärkere Geldnachfrage bis jetzt nicht eingetreten. Das tonangebende London meldet sogar trotz eben überwundener Liquidation eine Besserung seiner Geldverhältnisse, sowohl was den täglichen Bedarf betrifft, als im Diskontoverkehr. Die Reiseren der Bank von England haben eine solche erfreuliche Stärkung erfahren, daß sie mit 12,250,000 Pfund Sterling dem Vorjahr um eine volle Million überlegen sind. Als von nicht geringer Einwirkung auf den Status des Instituts muß die fortgesetzte Goldzufuhr aus Australien und Holland gelten, welche für die nächste Woche noch andauern dürfte und diesmal per Saldo 489,000 Pfund Sterling ergab. Der Begeh nach Geld ist allerdings dermalen am offenen Markt ein so beschränkter, daß Darlehen auf kurze Zeit kaum zu 2 1/2-3 Prozent zu placieren sind und Diskonten zu circa 3 1/2 Prozent leicht unterkunft finden. — Bei der Bank von Frankreich hat sich der Ultimo trotz der an der Pariser Börse herrschenden Geschäftslosigkeit fühlbar gemacht, indem er ihr Portefeuille, den Notenumlauf und die Lombardbestände stark vermehren und gleichzeitig den Baarvorrath um 9 Millionen vermindern half. — Auf die deutsche Reichsbank vermochte die Juli-Liquidation nur wenig Wirkung auszuüben, ihr letzter Ausweis befundet nur eine geringe Schwächung, welche im Vergleich zum Vorjahr sogar unbedeutend genannt werden muß. Die Abundanz am offenen Markt und bei dem Institut ist vorläufig in Permanenz erklärt, so daß letzteres Diskonten unter Bankfuß ankaufen läßt, ohne aber nennenswerthe Posten erhalten zu können. Jedenfalls wird die deutliche Reichsbank bei der bevorstehenden Herbstkampagne für einen ersten Angriff, sollte derselbe auch stark sein, gerüstet sein und nicht gleich zu einer Diskonterhöhung schreiten müssen.

(Zur Lage des Holzmarktes.) Die Beförderung der Bauholzmateriale der oberen Gegend auf die Holzmärkte der unteren Gegend geschieht unter normalen Verhältnissen im Juli, und im Vereine hiemit erreicht der Holzhandel in diesem Zeitpunkt seinen Konsumtionspunkt. Wir wären daher über die Zeit hinweg, in welcher vom Holzmarkte interessante Nachrichten zu erwarten wären. Trotzdem müssen wir mit Freuden konstatieren, daß die Nachfrage, namentlich betreffs des dickeren Stammholzes, eine so lebhaft ist, daß dieselbe kaum zu befriedigen ist. Im Uebrigen war in diesem Jahre auch im dünneren Sparrenholz der Verkehr so groß, wie wir ihn bisher kaum erfahren, und nur dieser Umstand erklärt den sehr günstigen Preis von 95 kr. bis 1 fl. per Stück, welcher an der Donaugegend für das dünne Sparrenholz notirt wird. Wir müssen übrigens vor der übermäßigen Herstellung dieser Sorte die Forstbesitzer warnen, da zur Deckung des Kundenbedürfnisses der in Liptó-Ujvár befindlichen Lohsäurefabrik so ausgebehrte junge Bestände abgeforstet werden, daß auf diesem Gebiete das Eintreten einer Leberproduktion zu befürchten ist. Die feste Lage des Holzmarktes wird übrigens nicht allein durch die lebhafteste Nachfrage und günstigen Preise der Fichtenholzmaterialien gekennzeichnet, sondern auch durch das außerordentliche Interesse der ausländischen Unternehmen für Eichenbau- und Beugholz. Ein Hauptziel dieses Interesses bilden die reichen Eichenwälder der ehemaligen Militärgrenze, wo mit Hilfe ausländischen Kapitals die Herstellung großartiger Fabriks-Etablissements geplant wird, welcher Umstand schon für sich als Garantie der noch günstigeren Gestaltung der Eichenpreise dient. Die übrigen Sorten der Forstprodukte erfreuen sich gleichfalls günstigerer Nachfrage und entsprechender Preise; eine Ausnahme macht nur einigermassen der auf einigen unbedeutenden Märkten des nordöstlichen Theiles des Landes aufgehäufte Brennholzvorrath, welcher wegen des notgedrungenen Verkaufes des aus der Ausräumung der Eichenwälder entstehenden Abfallholzes schwer zu verwerthen ist. — Auf den einzelnen Märkten werden folgende Preise notirt:

B u d a p e s t. Ein Kubikmeter Zerreichen- und Hagebuchen-Scheitbrennholz 4 fl. 50 kr.; 1 Kbm. Buchen-Scheitbrennholz 4 fl. 50 kr.; 1 Kbm. Eichen- und Ulmen-Scheitbrennholz 4 fl.; 1 Kbm. Stangenbrennholz I. Klasse 3 fl. 75 kr.; II. Klasse 3 fl. 25 kr.; III. Klasse 3 fl.; IV. Klasse 2 fl. 75 kr.; 1 Kbm. Stammholz 3 fl. — R a b. Ein Stück Weistannen- oder Rothtannenbrett (4 M. L., 29 Cm. br., 2 1/2 Cm. d.) 60 kr., 1 St. Weistannen- und Rothtannenbrett (5 M. L., 29 Cm. br., 2 1/2 d.) 80 kr., 1 St. dto. 6 M. L., 29 Cm. br., 2 1/2 Cm. d.) 1 fl., 1 Kbm. Verchenbrett 48 kr., 1 St. Weiß- oder Rothtannenbrett (4 M. L., 29 Cm. br., 5 Cm. d.) 1 fl. 20 kr., 1 St. dto. (5 M. L., 29 Cm. br., 5 Cm. d.) 1 fl. 60 kr., 1 St. dto. (6 M. L.,

29 Cm. br., 5 Cm. d.) 2 fl., 1 Kbm. gefügtes Bauholz 20 fl., 1 St. Weiß- oder Rothbuchenleisten (4 M. L., 5 2m. br., 2 1/2 Cm. d.) 12 kr., 1 St. dto. (5 M. L., 5 Cm. br., 2 1/2 d.) 15 kr., 1 St. dto. (6 M. L., 5 Cm. br., 2 1/2 d.) 18 kr., 1 St. Fichtenquerholz 60 kr., 1 St. Floßstange 60 kr., 1000 St. Fichtenbindeln (47 Cm. L., 8 Cm. br.) 7 fl., dto. (42 Cm. L., 7 Cm. br.) 5 fl. — R o m o r n. 1 Kbm. Zerreichen-Scheitbrennholz 4 fl., 1 Kbm. Buchen-, Hagebuchen-, Eichen-Scheitbrennholz 3 fl. 50 kr., 1 Kbm. Eichen-Scheitbrennholz 3 fl., 1 Kbm. Zerreichen-Stangenbrennholz 3 fl., 1 Kbm. Buchen-, Hagebuchen- oder Eichen-Stangenbrennholz 2 fl. 25 kr., 1 Kbm. Eichen-Stangenbrennholz 2 fl., 1 St. Weistannenbrett (5 M. L., 29 Cm. br., 2 1/2 Cm. d.) 46-48 kr., 1 St. Rothbuchenbrett (5 M. L., 29 Cm. br., 2 1/2 Cm. d.) 66 kr., 1 St. Fichtenleiste (5 M. L., 7 Cm. br., 2 1/2 Cm. d.) 11-12 kr., 100 St. Weistannenbretter mit Schwelle (5 M. L., 29 Cm. br., 2 1/2 Cm. d.) 52-98 Gulden, 1000 St. Fichtenbindeln (47 Cm. L., 7 Cm. br.) 5 fl. 90 kr. bis 6 fl. 40 kr., 1 Mztr. verkleinerte Weistannen-Lohrinde 6 fl. bis 6 fl. 50 kr. — U g u a r. 1 Kbm. Buchen-, Hagebuchen- oder Eichen-Scheitbrennholz 2 fl., 1 Kbm. Eichen-Scheitbrennholz 1 fl. 80 kr., 1 Kbm. Buchen- oder Hagebuchen-Stangenbrennholz 1 fl. 50 kr., 1 St. Klotz harte Holzbohle 38 kr., 1 Stück Rothtannenbrett (4 M. L., 32 Cm. br., 2 1/2 Cm. d.) 43 kr., 1 St. Eichenbrett (4 M. L., 32 Cm. br., 2 1/2 Cm. d.) 70 kr., 1 St. Rothtannenbrett (4 M. L., 32 Cm. br., 5 Cm. d.) 86 kr., 1 St. Eichenbrett (4 M. L., 32 Cm. br., 5 Cm. d.) 1 fl. 40 kr., 1 St. gefügtes Rothtannen-Bauholz (4 M. L., 21 Cm. br., 2 1/2 Cm. d.) 2 fl. 62 kr., 1 St. gefügtes Eichen-Bauholz (4 M. L., 21 Cm. br., 2 1/2 Cm. d.) 4 fl. 30 kr., 1 St. Fichtenleiste (4 M. L., 5 Cm. br., 2 1/2 Cm. d.) 6 kr., 1 St. Eichenleiste (4 M. L., 5 Cm. br., 2 1/2 Cm. d.) 11 kr., 1000 Fichtenbindeln (57 Cm. L., 8 Cm. br.) 7 fl. 50 kr., 1000 Buchenbindeln (50 Cm. L., 8 Cm. br.) 6 fl. 50 kr., 1000 Buchenbindeln (50 Cm. L., 8 Cm. br.) 6 fl., 1 Mztr. Lindenrinde 9 fl. 80 kr. („E.“)

(Konkurs Testory.) In der Konkursangelegenheit Testory fand — wie uns mitgetheilt wird — gestern Nachmittags die Verhandlung beim Budapester Handels- und Wechselgerichte statt. Es kam unter den Gläubigern zu einem Vergleiche mit dem Falliten, demgemäß der Konkurs s i f t e r t wird. Was ein Gläubiger, die Handelsfirma Brüder B o s c h a n in Wien, schloß sich dem Ausgleiche nicht an. Wie wir weiter vernahmen, erhalten die Gläubiger 40 Prozent ihrer Forderungen.

(Priv. österr.-ungar. Staatsbahn-Gesellschaft.) In der halbjährlichen Rebergebn, zwischen den Stationen Szob und Nagy-Maros, können vom 15. August 1883 an bis auf Weiteres Güter auf, beziehungsweise abgegeben werden. Die Gebührenberechnung erfolgt für Transporte in der Richtung gegen Budapest auf Grund der für die Station Szob gültigen Gütertarife, und für Sendungen gegen Ezerújvár (Neuhäusel) auf Grund der für Nagy-Maros gültigen Gütertarife.

(Konkurse in Serbien und Griechenland.) Die Budapester Handels- und Gewerbekammer wurde amtlich vom folgenden Konkurs in Serbien verständigt: Gegen den Handelsmann J. Naaf B e r a c h in P i r o t wurde bei dem dortigen Kreisgerichte der Konkurs eröffnet. Anmeldestermin am 6. September, Liquidationstagfahrt am 7. September. Ferner wurde dieselbe Kammer amtlich verständigt, daß die mit österreichisch-ungarischen Geschäftshäusern in Verbindung stehende Kommissionsfirma S c a r l a t o p o u l o u n d C o n i g h i in P i r a u s - A t h e n die Zahlungen eingestellt hat und im Begriff steht, einen 40prozentigen Ausgleich anzubahnen.

Wasserstand vom 7. August.

Table with columns for location (Donau, Theiß, Drau, Save, Sega, Maros, Körös), measurement (e.g., Preßburg, Komorn, Budapest), and water level (e.g., 2.45, 2.70, 4.06).

Fremdenliste.

Vom 7. August.

Hotel de l'Europe. Mr. Scarpa, Kaufm., Fiume. — E. Maegis, Priv., Wien. — Mr. Jullienier Henry, Student, Paris. — Mr. Dr. E. Darde, Paris. — M. Schürger, k. k. Oberleutnant, Raichau. — B. J. Galisser, Kaufm., Breslau. — M. Schweidnitz, Priv., Breslau. — T. Kirzer, Priv., Wien. — G. Kiraly, Gutsb., Szt. Pál. — M. Hepperelt, Kaufm., Hamburg. — Marthal's Hotel zur Königin von England. Se. Excell. Graf L. Pejacseovich, Banus, Kroatien. — St. Banjan, Gutsbesitzer, Fünfkirchen. — Baron Donnus Bah, Gutsb., Preßburg. — Baron Korb, Gutsbesitzer, Völsamen. — Baronin Bah, Gutsbesitzerin, Preßburg. — A. Fodor, Gutsb., Trencsin. — J. Bocskay, Gutsb., Miskolcz. — Th. Georgescu, Militärarzt, Bukurest. — W. Csapó, k. k. Kammerer, Paks. — J. Robert, Ingenieur, Paris. — E. Rones, Student, Madrid. — J. Dvra, Priv., M.-Bájar-hely. — B. Sztrihal, Rentmeister, Jásf. — J. Theodorovics, Priv., Belgrad. — D. Alimovics, Kaufm., Belgrad. — J. Stefanovics, Kaufm., Belgrad. — J. Vorich, Kaufm., Brood. — N. Franz, Kaufm., Wien. — J. Nestonics, Kaufm., Belgrad. — W. Beck, Kaufmann, Bars. — Hotel National. E. Szirmay, Reichstagsabgeordneter, Erdöbénye. — N. Vignázó jun., Gutsb., Paks. — Frau N. Vignázó, Gutsbesitzerin, Paks. — Frau M. Kasty, Gutsb., Stuhlweissenburg. — Frau M. Mayerffy-Barga,

Gutsb., Debreczin. — Frau M. Nagy, Gutsb., Debreczin. — J. Giffra, königl. Anwalt, B.-Gyula. — Frau J. Szücs, Gutsb., Großwardein. — J. Jekel, Advokat, Kronstadt. — M. Reichard, Kaufm., Stuhlweissenburg. — E. Molnár jun., Gutsb., Tolnau. — J. Huimann, Pfarver, Dellérd. — A. Stangovics jun., Kaufmann, Mados. — F. Fischer, Kaufm., Graz. — J. Schomann, Kaufmann, Neusatz. — N. Martovics, Kaufm., Agram. — Hotel zum Jägerhorn. J. Gábrn, Gutsb., M.-Theresiopel. — J. Vatek, Gutsb., Esantaver. — S. Dablen, Direktor, Wien. — J. Torban, Direktor, Agram. — J. Szentcz, Direktor, Baja. — G. Schuc, Konjul, Mailand. — J. Tomanovics, Pfarver, Felber. — J. Szifkan, Beamter, Fünfkirchen. — D. Prohaska, Professor, Gran. — N. Kovalocz, Professor, Felber. — J. Pop, Ingenieur, M.-Theresiopel. — M. Lucy, Advokat, Baja. — D. Mikus, Baumeister, Komorn. — K. Vot, Fabrikant, Brünn. — R. Schell, Kaufm., Hermannstadt. — J. Fittler, Kaufmann, Kalocsa. — M. Schoetz, Kaufm., Szarwey. — E. Boetsch, Kaufm., Wien. — K. Wotik, Kaufm., Neusatz. — G. Wotik, Kaufm., Syrmien. — S. Keregy, Kaufmann, Golubina. — G. Schmidt, Kaufm., Wien. — J. Paszka, Kaufm., Wien. — R. Bothlechner, Kaufm., Wien. — Hotel zum goldenen Adler. G. Velovics, Gutsb., Szt.-Miklós. — G. Fazekas, Gutsb., Eszográd. — R. Somody, Gutsb., Szabogard. — D. Nyary, Advokat, Ujfeh. — S. Hollósy, Professor, Kecskemet. — J. Sznit, Notär, Darvas. — J. Bogdanovics, Notär, Szolnok. — Hotel zum weißen Schwan. Joseph Scharf jun., Frau und Sohn Moriz, Priv., Tisza-Eklár. — E. Korjanovits, Kaufm., Raichau. — A. Blau, Kaufm., Heves. — F. Köwinger, Kaufm., Kurics. — M. Jakobovics, Kaufm., Wien. — Ch. Scherer, Kaufm., Zürich. — F. Neuschwander, Kaufm., Bern. — M. Böbl, Pferdehändler, Csáktornya. — J. Kondor, Industrieller, Pápa. — E. Putz, Gutsb., Pomáz. — Holzwarth's Hotel Frohner. S. Rosenberg, Gutsb., R.-Cell. — Dr. M. Grünwald, Advokat, Belenyes. — J. Porges, Ing., Wien. — S. Rosen, Schriftsteller, Wien. — A. Pfannhauer, Ing., Wien. — B. Perfitaner, Kaufm., Wien. — J. Djumaliff, Kaufm., Kustschul. — M. Keipit, Kaufm., Szijef. — N. Puntigam, Kaufm., Raab. — E. Lichtner, Kaufm., Kecskemet. — M. Burger, Kaufm., Nyiregyhá. — M. Kronberger, Kaufm., Ungvár. — S. Schmidt, Kaufm., Gyöngyös. — A. Ritz, Priv., Raichau. — A. Martin, Kaufm., Dresden. — J. Gedlicsa, Ing., Neusatz. — Hotel zur Stadt Paris. J. von Szepesi, Priv., Klausenburg. — H. Dtt, Mechaniker, Zürich. — M. Kohn, Kaufm., Berlin. — J. Rothman, Kaufm., M.-Theresiopel. — A. Vilkovics, Kaufm., M.-Szizeth. — J. Weisswasser, Schauspielerin, Kronstadt. — Hotel zum Erzherzog Stephan. Ritter v. Holle, Gutsb., Agram. — Paul Ritz, ref. Geistlicher, Csicsó. — L. Domontos, Priv., Arad. — Georg Theodor, Kaufm., Orsova. — F. Bartoluzzi, Kaufm., Mailand. — G. Dequademijo, Kaufm., Venedig. — J. Bergmann, Kaufm., Wien. — M. Hirsch, Kaufm., Wien. — Hotel zur Stadt London. M. Mucsuff, Priv., Wien. — P. Krecomarit, Adv., Szarvas. — J. Fejer, Geistlicher, Zombor. — L. Stawitsch, Apotheker, Szegedin. — J. Bartódy, Geistlicher, Lugos. — A. Mészáros, Professor, N.-Károly. — N. Schmidfelder, Ingenieur, Reichtha. — A. Uchatus, Direktor, Ferdinandsberg. — W. Hollenweber, Kaufm., Wien. — D. Schimman, Kaufm., Wien. — K. Kubicek, Kaufm., Berlin. — M. Steiner, Kaufm., Temesvár. — A. Glazdöl, Kaufm., Neichenberg. — Schmidt's Hotel Orient. Ritter J. Fichtl und Frau, Név-Bihar. — B. Nagy, Gutsb., Kis-Kantos. — R. Eghy, Eisenbahn-Oberaufseher, Klausenburg. — B. Schulz, Kaufm., Berlin. — J. Studinto, Beamter, Lonjocz. — J. Gáll, Postbeamter, Szilagy-Somlyó. — J. Jánborny, Chormeister, Szegedin. — Frau B. Nyul und Familie, Kaposvár. — G. Dósy, Dekonom, Halom. — S. Szabó, Dekonom, Szegedin. — H. Baum, Kaufm., München. — L. Stock, Kaufm., Wien. — D. Braun, Kaufm., Arad. — J. Fuchs, Kaufm., Theresiopel. — M. Berger, Kaufm., Miskolcz. — Hotel zum König von Ungarn. J. Kiss, Priv., Szegedin. — B. Cserny, Rechnungsrath, Preßburg. — J. Rémet, Pfarver, St. Kereft. — L. Kucsovits, Prof., Gr.-Wardein. — R. Sparjan, Prof., Kéthely. — A. Merlich, Dekon., N.-Gaj. — J. Farago, Lehrer, Hódvög. — J. Pinter, Beamter, Miskola. — B. Schwinghammer, Beamter, Steinamanger. — S. Stofbach, Adv.-Kand., Prag. — J. Paffe, Redakteur, Prag. — N. Bakay, Fabrikant, Szegedin. — A. Birkovits, Fabr., Wien. — S. Weil, Kaufm., Wien. — J. Müller, Kaufm., Miskolcz. — M. Prohász, Kaufm., Neusatz. — S. Schön, Kaufm., Baja. — G. Csillag, Kaufm., Totis. — A. Probst, Kaufm., Temesvár. — J. Lakó, Kaufm., Wien. — M. Szofstál, Kaufm., Neusatz. — J. Pollak, Kaufm., Warasdin. — J. Fritsche, Kaufm., Augsburg. — M. Rbig, Kaufm., Droszháza. — S. Bergl, Kaufm., Pincsehely. — S. Köny, Kaufm., Jankovác. — Hotel zur Stadt Budapest. N. Reinharder, Priv., Neutra. — M. Augusta, Adv., Bács. — F. Balcer, Beamter, Kalocsa. — S. Kraker, Erzieherin, Friedberg. — J. Pfeifer, Industriell, Veszprim. — F. Praduvit, Kaufm., Wien. — Hotel Hungaria. S. Szél, k. k. Obermundschent, Czecze. — J. Lehmann, Rath, Berlin. — J. Nepofity, Domherr, Raichau. — B. Krauf, Wechselstubeninhaber, Preßburg. — J. Mandl, Ingenieur, M. Sziget. — M. Trifunag, Advokat, Kikinda. — Dr. M. Fejer, Advokat, Szatmár. — B. Eichler, Unternehmer, Dresden. — J. Keen, Direktor, Wien. — E. Nyacsit, Geistlicher, Butyin. — A. Riese, Fabrikant, Berlin. — G. Szepessy, Fabrikant, Debreczin. — J. Kühner, Fabrikant, Wien. — M. Sobr, Kaufm., Wien. — J. Kohn, Kaufm., Miskolcz. — J. Süßler, Kaufm., Stuttgart. — L. Speyer, Kaufm., Paris. — Hotel zur Königin Elisabeth. Gr. v. Wurmbrandt, Gutsb., Brünn. — J. Szizethy, Gutsb., Weiskirchen. — G. Börszmarth, Gutsb., Dabas. — J. Blau, Gutsb., Dabas. — G. Nagy, Privatier, Arad. — F. Neubauer, Beamter, N.-Bánya. — M. Weiß, Beamter, N.-Körös. — J. Szizethy, Kaufm., Gyöngyös. — Hotel zum Tiger. A. Kovács, Gutsb., Nigiczka. — G. Neidhofer, Kaufm., Bulefs. — S. Franzl, Kaufm., Breslau. — J. Ettinger, Kaufm., Topolya. — B. Stern, Kaufm., Glogau. — L. Loschitz, Kaufm., Bezdán. — B. Koberim, Kaufm., Bezdán.

KRAMPFADER-STRÜMPFE



aus Seide und Zwirn, Frigateurs nach Prof. Keszmarczy, Bettelagen, Nüstissen, Bongis, Katheter, Mutterkränze, Bruchbänder aus Gummi und engl. Stahl, Suspensorien aus Zwirn gewebt, aus Hirschleder und von Gummi, Bandbinden, Nabelbandagen, Peridotaschen, Stützwirren aus Gummi und Zinn, Mutterkränze, Saugflaschen, Milchzieher, Leibschüsseln, Hirschleder-Decken und Koffer, Präservatives, sowie auch Apparate für männliche Schwäche (Impotenz). Preis per Stück von Silber 40 fl., von Gold 100 fl. sammt Gebrauchsanweisung, Prospekt gratis, versendet billigt die k. k. priv. Bandagen-Fabrik Moritz Politzer, Budapest, Franz-Deatgasse. Bestellungen aus der Provinz werden prompt gegen Nachnahme effectuirt. 8793

Königl. belgische Staats-Postdampfer. Linie Ostende - Dover. — Postdienst.

Kürzeste und interessanteste Route von Oesterreich nach England. Die Postdampfer des belgischen Staates sind die schnellsten des Kanals und stehen unter der Führung eines auserlesenen Personals. Dieselben sind auf das Komfortabelste eingerichtet und bieten dem reisenden Publikum alle mögliche Sicherheit und Bequemlichkeit. — Die Weiter sind nach dem „System Lebacq“ zur Bewahrung vor Seerkrankheit eingerichtet. Zwei Abfahrten täglich in jeder Richtung von Wien nach London in 36 Stunden, von Prag in 43 Stunden, von Triest in 50 Stunden und von Budapest in 43 Stunden. Abfahrt von Ostende um 10 Uhr 30 Min. Morgens und 8 Uhr 10 Min. Abends; von Dover um 9 Uhr 30 Min. Morgens und 10 Uhr Abends (nach Ankunft der Post und Courierszüge; Anschluss nach beiden Richtungen). Direkte Wickets für diese Route werden in allen größeren Städten Europas ausgegeben. — Die Gültigkeitsdauer derselben beträgt einen Monat. Sie berechtigen zum Aufenthalt an allen Hauptstationen der Meisroute. Besondere günstige Transport der Postpakete, Werthsendungen etc. 395

Schlafwagen.

PROMESSEN

Ungar-Lose auf Oesterr. Boden-Lose. Ganze fl. 3.— und Halbe fl. 1.75 Stpl. Haupttreffer fl. 150,000. Ziehung 14. August. Oesterr. Boden-Lose á fl. 1 u. 50 kr. Stpl. Haupttreffer fl. 50,000. Ziehung 16. August.

Oest. rote Kreuz-Lose á fl. 12.50. Haupttreffer fl. 100,000. Ziehung 1. September.

Kincsem-Lose á 1 fl. Haupttreffer 50,000 fl. — Ziehung 22. Oktober.

Bankhaus der Administration des 'MAGYAR LEITHA' G. E. SCHREIBER, Budapest, Christophplatz Nr. 6.

Eingesendet. Laut vorgelegten zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Erfindungen der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwertet werden, bestens zu empfehlen. In Dr. LEITNER'S seit 40 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gharbeschwerden etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt. 15179 Ordination: täglich bis 8 Uhr Früh, von 1—5 Nachmittags und Abends von 7—10 Uhr.

LAGER-HAUSER der UNION-BANK. WIEN a) Franzensbrückenstrasse Nr. 17. Station der Wiener Verbindungsbahn, in der Nähe des Donau-Kanals gelegen, b) am Praterquai, Station der Donau-Neubahn und Landungsplatz der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft c) am Nordbahnhofe, d) am Staatsbahnhofe. Die Union-Bank in Wien übernimmt die Einlagerung, Verrechnung und den kommissionarischen Verkauf der ihr konfigurierten Güter, besorgt deren Expedition, Zollmanipulation, ertheilt Vorschüsse auf Recepte, sowie Warrants. Die Lagerhäuser am Praterquai und Nordbahnhofe genießen den Expeditions-Zarif. Auskünfte werden bereitwilligst ertheilt, sowie ausführliche Tarife auf Verlangen gratis zugefandt. Die Union-Bank verfügt über sehr ausgedehnte Spiritus-Reservoirs und besorgt den kommissionarischen Ein- und Verkauf dieses Artikels. Die Union-Bank eröffnete am 1. August ihre priv. Abtheilung für Bosnien und die Herzegovina mit dem Sitz in Serajewo, besorgt dieselbe alle in das Bank- und Waaren-Kommissionsgeschäft einschlägigen Transaktionen, übernimmt insbesondere auch die Einlagerung, Verrechnung und Verkauf der ihr konfigurierten Güter zu coulanteiten Bedingungen. 608 Die Direktion der Union-Bank.

Fertigen Gurken-Essig, derselbe ist mit den nöthigen Kräutern und Gewürzen bereitet, wird, ohne etwas zuzuthun, kalt auf die Gurken gegossen. 1 Seltotter 7 fl., 1 Liter 9 kr. Guter Wein-Essig 1 Liter 10 kr. Labatgasse 34. 4463

Non plus ultra. Kuba - Kaffee, joesen angelangt, sehr aromatisch, kräftig, feinschmeckend, großbohlig 386 á fl. 1.80 per 1 Kilo. ferner folgende Sorten sehr feine, reine und preiswürdige Kaffees; per 1 Kilo Netto: Perl-Geblon, blau á fl. 1.98 Perl-Geblon, grün 1.68 Perl-Mantilla, licht 1.65 Arabischer Mokka 1.84 Afrikanischer Mokka 1.54 Menabo (Golababa) 1.60 Java-Malang, grün 1.36 Domingo, auserlesen 1.40 Santos, reineschmeckend 1.30 Rio, sehr kräftig 1.20 Bahia, wohlschmeckend 1.18 Samatza, hart u. gut 1.14 Auschus, für Diener —.96 werden per Post gegen Nachnahme in Ballen á 4 1/2 Kilo Netto-Gewicht allerorts versandt und franco gefendet, so daß die Empfänger keine Spesen zu tragen haben. E. MAITI, Triest.

Kühneraugen und Warzen beseitigt schmerzlos und sicher das Antylosin, ohne zu brennen oder zu schneiden. Nur echt zu beziehen: „Apothek zum Eiger“ in Wien, 9. Bez., Alserstraße 12, 1/2 Flac. 50 kr., ein ganzes 80 kr., für Postverpackung 10 kr. mehr. 15956

Grösste Gewinnchance! Innerhalb 14 Tagen! Haupttreffer 650.000 Gulden ö. W. und zwar: Ziehung am 14. August! Ugar - Promessen Ganze fl. 3 } und Halbe fl. 1 3/4 } Stempel, Haupttreffer: 150.000 fl. Ziehung am 16. August! 3% Pfandbrief-Promessen nur fl. 1 u. Stpl., Haupttreffer: 50.000 fl. Ziehung am 1. September! 1864er Promessen Ganze fl. 4 } und Halbe fl. 2 1/4 } Stempel, Haupttreffer: 200.000 fl. Credit-Promessen . . á fl. 4 1/2 Stempel, 150.000 fl. Alle 4 (ganze) Promessen mit Haupttreffern von 550.000 fl. zusammen nur 12 fl. u. Stempel. Oest. Kreuz-Lose Original-Losegenau zum amtlichen Tageskurse oder in Raten, 100.000 fl. Bei der am 2. Juli d. J. stattgefundenen Ziehung der Communal-Lose wurde der Haupttreffer von 50.000 fl. mit der von uns verkauften Promesse Serie 731 Nummer 59 gewonnen. Wechslergeschäft der Administration des Nur WIEN, Strobelgasse 2, 'MERCUR' Ch. Cohn, Wollzeile 10.

Geneime Krankheiten jeder Art, insbesondere Manneschwäche hartnäckige Hautkrankheiten u. Frauenkrankheiten etc. heilt unter Garantie auch noch so veraltete Formen. Spezialist Dr. Pápai Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, H.-Komitats-Physikus. 15207 Ordinirt von 9—5 und 7—8 Uhr Abends. — Auch brieflich, Budapest, Ujvilágutca (Neuwestgasse) 33, vis-à-vis Café Terenzy, 1. Stock. Eingang an der Stiege rechts. On parle français. English spoken

Für Ungarn's Jugend. Die Militärshule in Budapest, 5. Bez., gr. Kronengasse 13, beginnt am 16. September 1883 ihr 14. Schuljahr mit den Vorbereitungs-Kursen zur Aufnahmeprüfung in alle k. u. k. Militär-Bildungsanstalten und Kadeten-Schulen, sowie zur aktiven Kadetenprüfung. Mit der Anstalt ist ein Pensionat in Verbindung. Bedingungen mäßig. Programme gratis. Die Direktion. 335 E. Fissinger, Hauptmann i. R.

Die Ofen-Fabriks-Hauptniederlage der L. & C. Hardtmuth Budapest, Radialstraße Nr. 8, ladet hiemit höflichst zur Besichtigung des Musterlagers ihrer neuesten Erzeugnisse ein, und empfiehlt in reichhaltiger Auswahl Nachel-, weiße Porzellan-, altdentsche und Majolika-Defen, Kamine, Badewannen, Sparherde, Wandverkleidungen für Badezimmer, Küchen- und Stall-Einrichtungen zu billigt festgesetzten Preisen. Musterbücher und Preis-Courante auf Verlangen franko.

Flüssiges Glycerin-Crème. SCHUTZ-MARKE. bewährt sich seit einer Reihe von Jahren vorzüglich gegen Sommerprossen, Sonnenbrand, Flecken, Hautunreinheiten und Ausschläge; es ist eine gelungene Vereiniung von unschädlichen Stoffen, welche nicht nur die Haut verfeinert, sondern wirklich die jugendliche Frische belebt und dauernd zu erhalten im Stande ist. Das flüssige Glycerin-Crème ist ganz verschieden von den gewöhnlichen, für die Toilette empfohlenen Glycerin-Fabrikaten, welche wohl Glycerin, aber sonst keine wirksamen Bestandtheile enthalten. Preis der Flasche fl. 1.20. Feinste Glycerin-Seife, aus Glycerin und aromatischen Kräutern bereitet, reinigt ausgezeichnet, macht geschmeidig, erfrischt die Haut und hat alle Vortheile einer guten Toiletteseife. Das Stück 35 kr. Benzoe-Glycerin-Seife. Preis 35 kr. Speik-Seife. Preis 35 kr. Pariser Damenpulver (feinster Poudre de riz) gibt dem Teint das zarteste Weiß, erhält ihn glatt und trocken, ist unschädlich und erfreut sich sowohl bei Damen als auch bei Herren nach dem Nasiren einer großen Beliebtheit. Der Karton 50 kr. Rouge vegetal Färbemittel. Preis 50 kr. Sandwasch-Pulver aus Mandelöl und Spermacet-Fabrikat, das unschädlichste Gesicht- und Handreinigungsmittel. Der Karton 50 kr. Amerikanische Hautschutz-Hühneraugenringe u. Tinktur. Preis 60 kr. Zu haben in den meisten Apotheken und Parfümerien Oesterreich-Ungarns und beim Erzeuger S. Kiehlhauser, dipl. Apotheker und Chemiker in Graz. Hauptdepot bei Herrn Joseph v. Török, Apotheker, Budapest, Königsgasse Nr. 12. Vor gefälschtem Pariser Damenpulver wird gewarnt; nur jenes ist als echt zu betrachten, welches an der Etiquette der Schachtel, sowie auf der Beschreibung obige Schutzmarke trägt. 16796